

- L'hôpital-baraque urbain L. P. Botkine à Saint-Petersbourg. Annales d'hygiène*, Bd. 28 (1892), S. 479.  
*Hampstead hospital London. Builder*, Bd. 63 (1892), S. 521.  
 MALCOLMASON, J. H. *A floating hospital. British medical journal* 1893—II, S. 414.  
 ROCHOLL, O. Ueber drehbare Gebäude und ein- und auschiebbare Krankenzimmer. *Zeitschr. f. Krankenpfll.*, Bd. 16 (1894), S. 384.  
 TALAYRACH. *Le nouvel hôpital de Stockholm pour les maladies épidémiques. Revue d'hygiène* 1894, S. 185. — Referat hierüber in: *Gefundh.-Ing.* 1894, S. 388.  
 HALL. *The Park infectious diseases hospital. Builder*, Bd. 67 (1894), S. 172.  
 Quarantaine-Lazareth in Cuxhaven. *Gefundh.-Ing.* 1895, S. 363.  
 BELOUET. *Le sanatorium de Ruppertsstain pour les phthisiques nécessiteux. Revue d'hygiène* 1896, S. 216.

### e) Militär-Hospitäler.

1043. Allgemeines. Die Militär-Krankenpflege unterscheidet sich von der bürgerlichen dadurch, das die gesammte Krankendienst staatlich geregelt ist. Er bezweckt die schleunigste ärztliche Hilfeleistung in Erkrankungsfällen, die Sorge für geordnete Unterkunft und Pflege, um die Kranken und Verletzten möglichst bald ihrem Dienst zurückzugeben. Die hierzu nöthigen Organisationen gestalten sich für den Frieden und für den Krieg verschieden und wechseln auch mit den Zeiten. Die unter A besprochene Entwicklung derselben hat bei uns in der »Friedens-Sanitäts-Ordnung« und in der »Kriegs-sanitäts-Ordnung« ihren jetzigen Abschluss gefunden.

#### 1) Lazarethe im Frieden.

1044. Friedens-Sanitäts-Ordnung. Bezüglich der Entwicklung der Militär-Lazarethe im Frieden siehe Kap. 2, unter c (S. 48 bis 50), Kap. 3, unter b, 2 (S. 70 bis 73) und e, 1 (S. 113 bis 115), Kap. 4, unter a, 1 (S. 130) und h, 1 (S. 211 bis 240).

Das Reglement für die Friedens-Lazarethe der königlich preussischen Armee vom 5. Juli 1852 wurde durch die Friedens-Sanitäts-Ordnung (§. 3. D. 1826) vom 16. Mai 1891 aufgehoben. Die wesentlichsten für Militär-Lazarethe in Betracht kommenden Bestimmungen in derselben sind die folgenden.

1045. Personal. Die Militär-Lazarethe stehen unter dem Befehl von Chef-Aerzten; die Krankenbehandlung in denselben liegt den hierzu commandirten Sanitäts-Offizieren der Truppentheile u. f. w. ob. »Für den ökonomischen Dienst sind Lazareth-Oberinspectoren, Lazareth-Verwaltungs-Inspectoren und Lazareth-Inspectoren, in kleineren Lazarethen Rechnungsführer vorhanden. In größeren Lazarethen werden zur Anfertigung der Arzneien u. f. w. einjährig-freiwillige Militär-Apotheker eingestellt. Der niedere Krankendienst wird von commandirten Lazarethgehilfen der Truppentheile, der Krankendienst von Militär- und Civilkrankenwärtern, in einzelnen Lazarethen auch von Krankenpflegerinnen (Diakonissinnen oder Ordensschwestern) versehen. Die Zubereitung der Speisen befragt die Lazarethköchin. Für den sonstigen Betrieb sind in einzelnen Lazarethen noch Maschinisten, Heizer und Hausdiener vorhanden. Ob Mannschaften des activen Dienststandes behufs Sicherstellung des Bedarfes an Köchen für die Feldlazarethe zu ihrer Ausbildung zu Lazarethküchen zu commandiren sind, bestimmen die Generalcommandos.« (§ 7, 8—10.)

1046. Zweck. Die Militär-Lazarethe dienen »zur Aufnahme kranker Mannschaften, deren Zustand nach militärärztlichem Ermessen eine Behandlung im Revier ausschließt, zur Ausbildung von Sanitäts-Unterpersonal und zur Verwaltung der bei ihnen niedergelegten Friedens- und Kriegsbestände.« (§ 41.)

»Garnison-Lazarethe sind in allen Orten erforderlich, welche dauernd mit Truppen in der Etatsstärke von mindestens 600 Mann belegt sind.« Bei geringerer Garnisonstärke ist »die Krankenpflege entweder durch Ueberführung der transportfähigen Kranken in ein benachbartes Garnison-Lazareth und Bereitstellung, bezw. Ermiethung von Räumen zur Unterbringung der nicht transportfähigen Kranken unter

1826) Siehe: Friedens Sanitäts-Ordnung. Berlin 1891. — Das amtliche Abkürzungszeichen dieses Titels (§. 3. D.) wird in Vorliegenden benutzt.

Verdingung der Verpflegung oder durch Vertrag mit einer am Orte befindlichen Civil-Heilanstalt sicher zu stellen«. Wenn dies nicht ausführbar ist, kann auch ausnahmsweise für kleinere Garnisonen die Errichtung eines Garnison-Lazareths beantragt werden. »Die Normalkrankenzahl wird im Allgemeinen auf 4, bzw. auf  $3\frac{1}{2}$  vom Hundert der etatsmäßigen Garnison-Kopflärke bemessen, letzteres wenn die aushilfsweise Unterbringung der Kranken in nahe gelegenen Garnison-Lazarethen möglich ist«. (§ 42, 1—3.)

Hilfslazarethe können errichtet werden:

α) wenn die Vermehrung der Garnison dies bedingt;

β) wenn ein plötzliches Anwachsen der Krankenzahl bei Uebungen von Truppen in der Nähe der Garnison, welche nicht diefer angehören, erfolgt und das Garnison-Lazareth nicht genügenden Platz für die Kranken bietet;

γ) wenn beim epidemischen Auftreten einer Krankheit das gefundheitliche Interesse der Truppen wie der Garnisonkranken dies fordert.

Hierfür sind eigene oder ermiethete Gebäude zu adaptiren oder Zelte, versetzbare oder feste Baracken aufzufchlagen. »Die Hilfslazarethe sind als Abtheilungen des Garnison-Lazareths zu betrachten und besitzen als solche in der Regel keine eigene Verwaltung.« (§ 43, 1, 2 u. 4.)

In Civil-Heilanstalten sind »die kranken Militärpersonen unter gewöhnlichen Verhältnissen in besondern Stuben unterzubringen« . . . und »so lange ein Sanitäts-Offizier bei dem betreffenden Truppentheile u. f. w. sich befindet« von diesem zu behandeln. (§ 45, 1, 2 a und b.)

Ortslazarethe werden nur für die Dauer grösserer Truppenübungen, bzw. längerer Ortsunterkunft errichtet, wo das Ueberführen der Schwerkranken in ein Garnison-Lazareth oder in eine Civilanstalt wegen zu weiter Entfernungen oder ungünstiger Verbindungen u. f. w. ausgeschlossen ist. Die Gröfse derselben wird auf 1 vom Hundert der darauf angewiesenen Truppen bemessen. Sind öffentliche Gebäude hierfür nicht verfügbar, so werden Privatgebäude ermiethet, äusserstenfalls Baracken erbaut, wenn das Auffüllen veretzbarer Krankenunterkünfte dem Bedürfnis nicht genügt. (§ 46, 1 u. 3.)

Baracken-Lazarethe sind auf den Artillerie-Schiefsplätzen im Falle der Genehmigung zu errichten; sie müssen längere Zeit und selbst in die ungünstige Jahreszeit hinein belegbar sein, daher im Allgemeinen den an ein Garnison-Lazareth zu stellenden Anforderungen entsprechen. (§ 47, 1, 2.)

Sämmtliche Militär-Lazarethe stehen unter dem Kriegsministerium, insbesondere der Medicinal-Abtheilung desselben (Centralbehörde, § 48). — Die Oberaufsicht über die Militär-Lazarethe des Armee-Corps-Bezirkes führt das Generalcommando. (§ 49). — Die Verwaltung derselben im Verband des Armee-Corps fällt dem Sanitätsamt und der Corps-Intendantur zu. Stehen im Bereich eines Armee-Corps Truppen eines anderen, so »ist das Sanitätsamt und die Corps-Intendantur desjenigen Armee-Corps zuständig, zu dessen Territorialbereich der betreffende Garnisonort gehört«. (§ 50). — Alle baulichen Angelegenheiten bedürfen des vorherigen Einverständnisses des Sanitätsamtes. (§ 51, 4.) — »Militär-Lazarethe, in denen der militärärztliche Dienst durch Militärärzte im Unteroffiziersrang oder durch Civilärzte wahrgenommen wird, . . .« treten unter die Verwaltung von Lazareth-Commissionen, die aus einem Offizier und einem Arzte bestehen. (§ 60, 2.)

1047.  
Organisation.

Kranke Militärgefangene sind unter Verschluss unterzubringen; die Unteroffiziere sollen hierbei von den Gemeinen getrennt und, falls dies nicht möglich ist, mit den anderen Garnisonkranken zusammen untergebracht werden. In Einzelhaft befindliche Gefangene und »sittlich Schlechte« müssen möglichst von den übrigen Militärgefangenen, jedenfalls aber von den anderen Kranken der Garnison — Untersuchungs-Arrestanten jedoch stets — gefondert gelagert werden. Kranke Arbeitsfoldaten sind thunlichst von den übrigen Kranken, aber nicht unter Verschluss zu lagern. (§ 69.)

1048.  
Gefangene.

In den Lazarethen mit Stationsbehandlung bis zu 200 Kranken werden in der Regel 1, in grösseren 2 bis 3 wachhabende Sanitäts-Offiziere erforderlich sein. Verheirathete Assistentenärzte haben nur am Tage im Lazareth Dienst. In Lazarethen ohne Stationsbehandlung wird der ärztliche Dienst von einem Assistentenarzt oder Sanitäts-Offizier-Dienstthuer wahrgenommen (§ 71, 1, 2, 4.)

1049.  
Abtheilungen.

»In allen Garnisonen, in denen wenigstens 3 Stabsärzte, bzw. Oberstabsärzte vorhanden sind, werden die Kranken im Lazareth nach Krankheitsformen gelagert . . .«; in anderen behandelt jeder derselben die Kranken seines Truppentheiles. Ob unbeschadet dessen Stationsbehandlung eintreten soll, bestimmt das Sanitätsamt. Jede Krankenstation wird von einem ordinirenden Sanitäts-Offizier geleitet, welchem möglichst ein assistirender Sanitäts-Offizier beizugeben ist. Ausnahmsweise kann auch ein Assistentenarzt I. Classe Ordinirender einer Station sein. Das Sanitätsamt bestimmt, ob 3 oder mehr Stationen gebildet werden, und zwar:

α) Station für Aeufserlichkranke;

β) » » Innerlichkranke;

- γ) Station für Augen- und Ohrenkranke;  
 δ) » » Venerische und Hautkranke;

desgleichen, ob eine besondere Zelt-, bezw. Barackenstation gebildet werden soll. Umfangreiche Stationen können getheilt, kleinere, besonders die unter γ und δ genannten, zu einer »gemischten Station« unter einem ordinirenden Arzt vereinigt werden. Ueber die Raumvertheilung der Stationen verfügt der Chef-Arzt. (§ 73.)

1050.  
 Pflege-  
 Personal.

Auf je 20 Lagerstellen der Normalkrankenzahl ist neben dem Lazarethgehilfen 1 Krankenwärter zu rechnen, wobei die Hausdiener außer Betracht bleiben. Krankenpflegerinnen sind in Lazarethen mit mehr als 100 Kranken gestattet. (§ 87, 1, 3.) Sie pflegen vorzugsweise die Schwerverletzten und Schwerverkranken, wohnen im Lazareth frei, aber in der Regel ohne Ausstattung, und können die Beaufsichtigung des Küchen- und Wäschebetriebes übernehmen. (Beilage 18.) Der rangälteste Lazarethgehilfe jeder Station wird als Stationsaufseher verwendet. (§ 88, 2.) — Im Belag der Krankentuben hat ein regelmäßiger Wechsel stattzufinden. (§ 147, 1.)

1051.  
 Ansteckend-  
 kranke.

Bezüglich der ansteckenden Krankheiten wird bestimmt: Die Unterbringung in besonderen Räumen oder Stationen soll erfolgen bei Mafern, Scharlach, Diphtherie, Ruhr, Unterleibstypus, Milzbrand, Rotz, Wafferscheu, ansteckenden Augenkrankheiten, infectiösen Wundkrankheiten, Venerie und Krätze; falls die Raumverhältnisse und Pflegekräfte dies gestatten, auch bei Lungenschwindfucht und ansteckender Lungenentzündung.

Befondere Seuchen-Lazarethe sind stets bei Cholera, Pocken und Flecktyphus erforderlich. Nur wenn solche nicht zu beschaffen sind, die Mitbenutzung der für die gleichartigen Kranken aus der Civilbevölkerung etwa vorhandenen besonderen Unterkunftsräume unthunlich ist, dürfen solche Kranke unter vollständiger Absonderung in den Garnison-Lazarethen untergebracht werden. Zu Zeiten von Epidemien kann sich die Errichtung von Beobachtungsstationen empfehlen. (§ 152, 3, 4, 5.) — Größere Seuchen-Lazarethe sollen, unbeschadet ihrer Zusammengehörigkeit mit dem Garnison-Lazareth, möglichst als selbständige Lazarethe mit eigenem Wirthschaftsbetrieb eingerichtet werden, kleinere eine eigene Badeanstalt, Waschküche, Desinfectionsraum und Leichenkammer erhalten. Seuchen-Lazarethe bedürfen gesonderter Unterkunftsräume für das Wartepersonal, ausreichender Wasserversorgung, besonderer Aborte für Gefunde und eines Wäsche-Trockenplatzes. Der Verkehr durch den Wirthschaftsbetrieb ist auf das strengste zu regeln und durch Polizei-Unterofficiere scharf zu überwachen. (§ 153.)

Für Absonderungszwecke bestimmte Räume (Baracken) sollen, wie auch die anderen Krankenzimmer, wenn ansteckende Kranke nicht vorhanden sind, mit anderen Kranken belegt werden, um ein längeres Leerstehenlassen und Nichteinweihung zwecks Erhaltung der Baulichkeiten zu vermeiden. (§ 167, 2.)

1052.  
 Grundsätze  
 für  
 Neubauten.

Die Beilage II der *§.S.D.* enthält die »Allgemeinen Grundsätze für den Neubau von Garnison-Lazarethen«.

Danach ist die Anlage von Lazarethen in angebauten Stadttheilen und unmittelbarer Anschluß an Caferngrundstücke auszuschließen, auch bei Erwerbung des Grundstückes auf die Anlage geräumiger Gartenplätze und eine Erweiterung des Lazareths durch Pavillons, Zelte, verletzbar Baracken u. s. w. Rücksicht zu nehmen. (§ 1, 2, 5.)

Nur bei Lazarethen mit weniger als 40 Betten können die Kranken- und Verwaltungsräume unter einem Dache liegen. (§ 2, 2.)

Bezüglich der eigentlichen Krankengebäude: Krankenblocks und Pavillons mit 1 oder 2 Sälen in jedem Geschofs, die je nach dem Umfang, der Art des Bedürfnisses und den örtlichen Witterungsverhältnissen in verschiedener Weise mit einander vereinigt werden können, und von denen im Allgemeinen die eingeschossigen Pavillons zu bevorzugen sind, wird bestimmt: Ein- oder mehrgeschossige Blocks setzen sich aus Krankentuben von nicht mehr als 12 Betten an einem seitlichen Flurgang mit ostwestlicher Längsaxe zusammen. Jedes Geschofs soll nicht mehr als 30 Lagerstellen enthalten. Im Erdgeschofs von einem der Blocks ist die Wohnung des wachthabenden Sanitäts-Offiziers, aus Stube, Kammer und — wenn das Lazareth außerhalb der Stadt oder weit ab von der Caferne liegt — einem Burfchengelafs bestehend, und das Aufnahmezimmer unterzubringen, falls es nicht im Verwaltungsgebäude liegt. In jedem Obergeschofs soll eine kleine Stube für Lazarethgehilfen und Militär-Krankenwärter vorhanden sein. (§ 3, 4, 13 und 28, 1.) — In den ein- oder zweigeschossigen Doppelpavillons, die nord-südliche Längsaxe und Säle mit höchstens 18 Betten erhalten, ist im Mittelbau das Zubehör mit Ausnahme der Tagräume so zu vereinigen, daß alle dazu gehörigen und die Krankenzimmer von einem gemeinschaftlichen Vorraum zugänglich sind. Zum Zubehör gehören in jedem Geschofs eine Stube für Lazarethgehilfen, bezw. Wärter, für beide Geschofs eine Theeküche und im Bedarfsfall im oberen Geschofs eine Wohnung für den wachthabenden Sanitäts-

Offizier. (§ 5, 13.) — Kleinere eingefchoffige Pavillons erhalten nur einen Saal, der durch eine maffive Wand getheilt werden kann, in welchem Falle jeder Hälfte eigenes Zubehör zu geben ift. (§ 6.) — »In jedem Krankengebäude find einige kleinere Stuben für je 1 bis 3 Kranke einzurichten.« (§ 13, 3.)

Lazarethe von mehr als 250 Betten bedürfen eines befonderen Wirthschaftsgebäudes in der Mitte der Anlage, welches die Koch- und die Wafchabtheilung, die Desinfections-Anftalt und die Mafchinenräume enthält. In Lazarethen von 40 bis 250 Betten werden die Küchenabtheilung und die Mafchinenräume im Verwaltungsgebäude untergebracht. (§ 8, 1, 2.) — In Lazarethen unter 40 Betten find die Krankräume in den oberen Gefchoffen wie in den Krankenblocks, einfeitig an Flurgängen, die Verwaltungsräume im Erdgefchofs, bezw. im Keller und die Wafchküche mit dem Desinfectionsraum im letzteren ohne Verbindung nach innen unterzubringen. Wenn Krankenftuben im Erdgefchofs liegen müffen, fo find fie von den Verwaltungsräumen möglichft abzufchließen. (§ 9, 1—3.) Leichen- und Secirräume find ftets in einem befonderen Gebäude unterzubringen; andere Nebenbauten follten vermieden werden, mit Ausnahme einer baulichen Vereinigung von Wafchküche und Desinfections-Anftalt und unter Umftänden Eishäufeln. (§ 10.)

Für kranke Offiziere find in Lazarethen von mehr als 40 Kranken 1 bis 2 Stuben für 1 bis 2 kranke Offiziere vorzusehen (§ 14, 1); in folchen von mehr als 70 Lagerftellen ift ein geräumiges Zimmer als Operationsraum zu beftimmen (§ 24, 1), und ein verfügbarer größerer Raum foll im Lazareth als Betfaal benutzt werden. (§ 75.) — Die beiden letzteren Räume find jedoch im Bedarfsfall mit Kranken zu belegen, und ihr Fassungsraum ift in die Belegungsziffer des Lazareths einzurechnen. Das Unterbringen aller Wohn- und Schlafräume der nicht in den Krankengebäuden untergebrachten Perfonen, der Apotheke, des Sanitäts-Depots, des hygienifch-chemifchen Laboratoriums u. f. w. im Verwaltungsgebäude beftimmt § 7, 2, und über die Eintheilung der letzteren Räume handeln §§ 26 u. 27. — Wird in einem Lazareth von bedeutendem Umfang eine Wachtftube nöthig, fo ift fie am Haupteingang anzulegen. (§ 31.)

»Der eigentliche Krankengarten, bezw. die Zugänge zu demfelben find von den übrigen Theilen des Grundftückes durch lebende Hecken zu trennen . . .« (§ 41, 4), und die Einfriedigung ift durch Mauern an Stellen, welche durch Kranke nicht betreten werden, fonft durch Gitter herzuftehen. (§ 42, 1.)

Für die Ausgestaltung der einzelnen Gebäude wurden als Musterpläne die Bautypen aufgefteilt, welche bei Vorbereitung des II. Garnifon-Lazareths für Berlin entftanden waren (fiche Art. 1061). In England ftellte *Douglas Galton* (fiche Art. 1065) und in Frankreich *Tollet* folche für Regiments-Hospitäler auf; in Rufsland wurden 1875 ebenfalls für Regiments-Hospitäler Beispiele entworfen; in Oefterreich erfchienen 1874 die »Anleitung für Entwürfe von Militär-Hospitälern« und 1879 die »Anleitung für die Anlage von neu zu erbauenden Garnifons-Lazarethen«, und in Nordamerika folche für *Post hospitals*, auf welche hier hinzuweisen genügt. Die neuen Organifationen des Militär-Sanitätswefens von ausländifchen Staaten finden fich im Literaturverzeichnifs auf S. 964.

Als obere Grenze für den Umfang von Garnifon-Lazarethen, die im Militär-Hospital zu St. Petersburg noch 1000 und im *Herbert hospital* zu Woolwich 658 Betten beträgt, ift in den neueren Lazarethen eine folche von 500 Lagerftellen erachtet worden, welche die Anftalten in Berlin, Rom und Madrid erreichen.

Hier, wie in den Lazarethen zu Odeffa, Karlsborg, Brüffel, Bukareft u. a., wurde eine weit gehende Decentralifation durchgeführt, wie fie auch die zahlreichen neuen Garnifon-Lazarethe in Preußen zeigen, welche feit dem Erfcheinen der »Grundfätze« entftanden find. Nur in Dresden hat man in Folge der überwiegenden Zahl von Leichtkranken dafelbft — 70 bis 80 vom Hundert — diefe in einem umfangreichen Bau vereinigt. — In Brüffel hielt man, abweichend von den Vorfchriften der *Œ.Œ.D.*, einen Platz für Zeiten von Epidemien innerhalb des Grundftückes frei. — Vielfach werden auswärts die Betten für kranke Offiziere in einem gefonderten Blockbau vereinigt, wie in Bourges, Madrid, Rom und Bukareft, wo die Zahl ihrer Betten größer angenommen ift, als bei uns in der *Œ.Œ.D.* In Bourges wurde auch ein eigener Pavillon für Unteroffiziere und in Madrid ein folcher für Militärgefangene beftimmt. Durch diefe Anordnungen verringert fich die Zahl

## Baukosten von Militär-Lazarethen.

	Ort	Jahr	Zahl der Betten	Zahl der Gefchoffe	Baukosten für 1 Bett	Bauweise
<b>Militär-Hospitäler:</b>						
<i>Hôpital militaire</i> . . . . .	Bourges	1878	343	1	2557	offen
<i>Hôpital militaire</i> . . . . .	»	»	244	1	2286	»
<i>Hôpital militaire</i> . . . . .	Brüffel	1885—89	330	1	5674	»
Militär-Hospital . . . . .	Amersfort	1875—77	78	1	3846	»
Garnison-Lazareth II . . . . .	Berlin	1875—78	504	1 u. 2	4910	»
» . . . . .	Königsberg	1877—79	374	1 u. 3	4331	»
» . . . . .	Düffeldorf	1876—80	151	1 u. 2	3984	»
» . . . . .	Ehrenbreitflein	1879	124	2 u. 3	4553	»
<i>Hôpital Clermont-Tonnerre</i> . . . . .	Brest	1823—32	1179	2	1518	Hofbau
<i>Herbert hospital</i> . . . . .	Woolwich	1859—64	658	2	6519	offen
Garnison-Lazareth . . . . .	Dresden	1879	454	1, 2 u. 3	2000	»
<i>Hôpital militaire</i> . . . . .	Vincennes	1856—58	600	3	4000	»
Garnison-Lazareth . . . . .	Altona	1873	200	3	3750	Corridorbau
<b>Lehrkrankenhäuser vom Rothen Kreuz:</b>						
Elifabeth-Hospital . . . . .	Budapest	1884	124	2	8262	offen
» . . . . .	»	»	464	1 u. 2	2788	
» . . . . .	»	»	804	1 u. 2	1877	
Augusta Victoria-Heim . . . . .	Eberswalde	1895	34	2	3235	geschlossen
<b>Zeltbaracken-Hospital:</b>						
<i>Ambulance de Grande Gerbe</i> . . . . .	St. Cloud	1871	192	1	620	offen
					M a r k	

der kleinen Räume in den Krankengebäuden, welche sich dann dem entsprechend besser anordnen lassen. In einzelnen Anstalten sind auch gefonderte Gebäude für die Wärter, bezw. Schwestern vorhanden. Das neue Militär-Hospital in Madrid erhielt ein getrenntes Operationsgebäude und dasjenige in Rom eine ausgebildete Operationsabtheilung. Die Vereinigung der Reconvalescenten in einem gemeinschaftlichen Tagraum hat man im *Herbert hospital* vorgenommen, anderwärts aber nicht wiederholt.

Während in Berlin die Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen (das frühere medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut) von den Lazarethen räumlich getrennt liegt, ist beispielsweise in St. Petersburg, Rom und Bukarest das militärärztliche Lehrinstitut mit dem neuen Lazareth vereinigt worden.

Bezüglich der Reconvalescenten bestimmt die *J. E. D.*, daß die nach wichtigeren Krankheiten aus dem Lazareth Entlassenen und noch nicht vollkommen Genesenen den Revierkranken zugetheilt werden. Gegenwärtig ist der Versuch gemacht worden, auch für die Militär-Reconvalescentenpflege eine bessere Fürsorge einzuführen, indem der General Graf *Häfeler* im Schloß Lettenbach (bei Alberschweiler in den Vogesen) ein Genesungsheim für sein Armee-Corps gründete.

Dieses unter ärztlicher Leitung und unter Aufsicht von Offizieren stehende Heim ist in erster Linie für Mannschaften bestimmt, welche an Krankheiten der Luftwege und des Magens, so wie für solche, die an äußerlichen Leiden erkrankt waren, aber eine länger zu voller Gebrauchsfähigkeit der Glieder fortgesetzte Bewegung und Massage erfordern. Hierzu dienen die Beschäftigung auf Wiesen und Aeckern, so wie leichte militärische Uebungen. In dem für 77 Reconvalescenten auf einem von der Landesforstverwaltung gemietheten Grundstück eingerichteten Heim fanden im ersten Jahr 374 Militärpersonen Aufnahme.

Ueber die Baukosten einer Anzahl von Militär-Lazarethen giebt die neben stehende Ueberficht Auskunft.

#### α) Lagepläne.

Den folgenden Beispielen von Gesamtanlagen sind 2 Lagepläne vorausgeschickt, welche die Anordnung der Garnison-Lazarethe zu Dresden und Ehrenbreitstein zeigen, mit denen derjenige des Militär-Hospitals zu Vincennes (siehe Fig. 47, S. 225), zu vergleichen ist, da diese 3 Anstalten Krankengebäude bis zu drei Geschossen erhielten.

Das Garnison-Lazareth der Albertstadt bei Dresden liegt am nordwestlichen Rand des Priesnitzthales. Das Grundstück stößt im Südwesten an dasjenige des Cadettenhauses, hat etwa 300 m Abstand von der diesem gegenüber liegenden Infanterie-Caserne und ist an den anderen Seiten von Wald und Garten umgeben. Das Lazareth wurde für 424 Betten geplant (Fig. 436<sup>1827</sup>).

Das Gelände hat ein Ausmaß von 60 000 qm. Vom südlichen Eingang mit Pförtnerhaus gelangt man zum südwestlichen Theil des Grundstückes, wo an den vier Seiten eines rechteckigen Gartenplatzes das Verwaltungsgebäude, ein Lazareth für Leichtkranke, 2 Doppelpavillons für Schwerkranke und das Wirtschaftsgebäude errichtet wurden, die mit einander durch gedeckte Gänge verbunden sind. Für den letztgenannten Bau ist eine gefonderte Einfahrt von der Strafe zum Wirtschaftshofe vorhanden. An dieser liegen weiter nordöstlich der Leichenhof und am Ende des Grundstückes 2 Isolirblocks für Ansteckende.

Das Lazareth für Leichtkranke hat drei, das Verwaltungsgebäude und die Doppelpavillons erhielten zwei Geschosse; alle Bauten sind rings beleuchtet.

Das Verwaltungsgebäude enthält außer den Geschäftszimmern die Centralapotheke mit Dispensiranstalt, das Casino des Sanitäts-Offizier-Corps, die Lehrzimmer nebst Sammlungsräumen und das hygienische

1054.  
Reconvalescenten.

1055.  
Kosten.

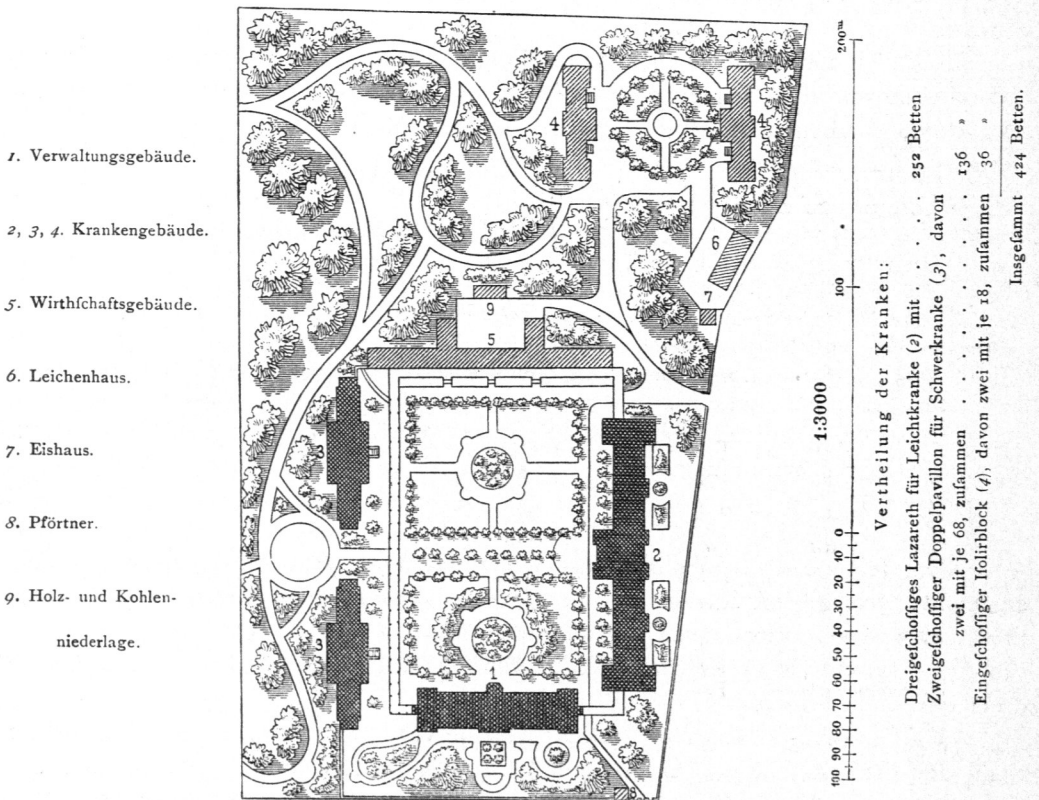
1056.  
Ueberficht.

1057.  
Beispiel  
I.

<sup>1827</sup>) Nach: BÖRNER, a. a. O., Bd. II, S. 129.  
Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

Laboratorium für die militärärztlichen Fortbildungscurse, so wie die Wohnungen des Personals. — Im Mittelbau des Lazareths für Leichtkranke liegen in den verschiedenen Geschossen die Aufnahmeräume, Spiel-, Lese- und Conferenzzimmer, in den Flügeln Krankenzimmer zu 4, 7 und 10 Betten einseitig am Flurgang, und in Aufbauten der Eckpavillons wurde je 1 Schlaflaal für 25 Wärterbetten angeordnet. — Jeder Doppelpavillon hat in jedem Geschoss seiner Flügel einen Saal zu 10, im Mittelbau außer dem Zubehör Krankenzimmer zu 6, 5 und 2 Betten. — Die Isolirblocks sind in der Mitte durch eine Querwand in zwei nur von aussen zugängliche Abtheilungen getheilt, an deren Enden je ein Fünfbettenaal und zwischen denen kleinere Krankenzimmer nebst dem übrigen Zubehör am Flurgang liegen. — Im Wirthschaftsgebäude befinden sich auch die allgemeinen Bäder und die Desinfection, über der Küche der Speiseraum des Lazarethpersonals. — Die Operationscurse werden im Leichenhaus abgehalten. — Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 424 Betten 141 qm.

Fig. 436.



Militär-Lazareth zu Dresden (Albertstadt 1827).

1058.  
 Beispiel  
 II.

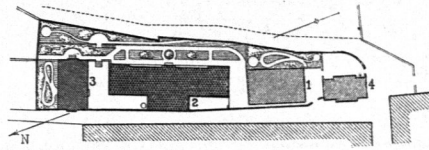
Das Garnison-Lazareth zu Ehrenbreitstein wurde auf einem beschränkten Gelände am Abhang des Afersteines unter Benutzung eines vorhandenen Gebäudes für die Verwaltung nach den Plänen von *Gropius & Schmieden* für 124 Betten errichtet (siehe Fig. 437 1828).

Das 4200 qm umfassende, steil abfallende Gelände erforderte Terrassenanordnung. Der Eingang liegt am Teichert-Weg zwischen dem Verwaltungsgebäude und dem mit der Waschküche verbundenen Leichenhaus, dessen Hof von der Colonnenstrasse zugänglich ist. In der gleichen Richtung, wie diese Bauten, wurde neben dem ersteren ein dreigeschossiger Blockbau, dessen Krankenzimmer nach Osten gerichtet sind, und dahinter das zweigeschossige Isolirgebäude mit westöstlicher Längsaxe errichtet. Sein Untergeschoss ist über den Küchenhof hinweg mittels eines Durchganges unter dem Zubehör des Blocks

1828) Nach: BÖRNER, a. a. O., Bd. II, S. 128.

Fig. 437.

1. Verwaltungsgebäude.
- 2, 3. Krankengebäude.
4. Leichenhaus.

Arch.: *Gropius & Schmieden.*

1/3000 n. Gr.

Garnison-Lazareth zu Ehrenbreitstein<sup>1828</sup>).

Vertheilung der Kranken:	
Krankenblock mit	96 Betten
Ifolirblock mit	28 »
Insgesammt 124 Betten.	

vom Verwaltungsgebäude aus zugänglich. Die Kochküche wurde im Unterbau des südlichen Flügels vom Krankenblock angeordnet. In seinem Nordflügel liegen eine Wärterwohnung, das Aufnahme- und das Konferenzzimmer. Das Ifolirgebäude enthält in jedem Geschofs einen Zwölfbettenfaal und ein Zweibettzimmer. Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 124 Betten rund 34 qm.

### β) Gefammtanlagen.

Die folgenden 7 Beispiele für Gefammtanlagen von Militär-Hospitälern, welche nach ihrer Bettenzahl in absteigender Reihe geordnet sind, zeigen die Pläne der Garnison-Lazarethe zu Woolwich, Berlin, Brüssel und Düsseldorf, den Plan des Lagerhospitals zu Beverloo und Entwürfe für zwei kleinere englische Militär-Hospitäler, von denen der eine für ein Regiment und der andere für eine Schwadron zu Seaforth geplant war. Das letztgenannte und die beiden belgischen Hospitäler haben ein-, die beiden deutschen Lazarethe ein- und zwei-, die zwei anderen englischen Hospitäler zweigeschoffige Krankengebäude.

1059.  
Ueberficht.

Das *Herbert hospital* bei Woolwich, welches das alte, später in eine Train-Caserne umgewandelte, überfüllte Garnison-Hospital daselbst ersetzen sollte, liegt auf dem Südbhang eines Ausläufers von *Shooter's Hill*, der sich längs des *Dover road* in der Richtung von Blackheath hinzieht, 7,2 m über der Trinity-Hochwasser-marke, an der Ecke des *Dover-* und des *Eltham road* in freier Lage und wurde nach den Plänen von *Douglas Galton* für 658 Betten erbaut.

1060.  
Beispiel  
I.

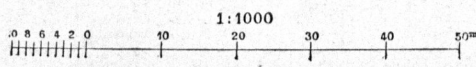
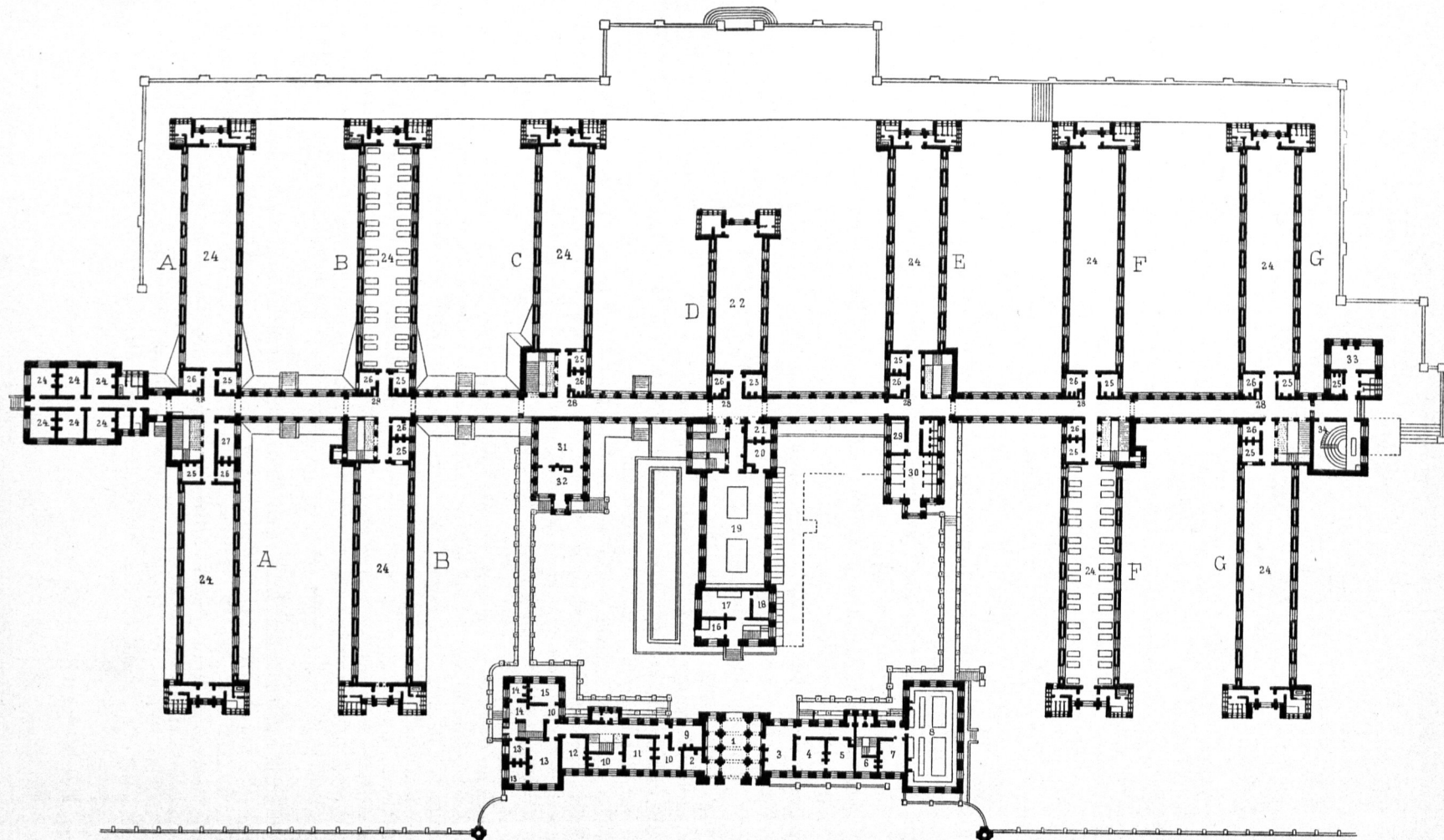
Das 48585 qm umfassende Gelände kehrt seine Nordfront dem *Dover road* zu, fällt nach Südwesten und Westen, erforderte eine Abtragung an der Nordostecke und theilweise Terrassirung, wurde durch einen tiefen Graben an der Nord- und Ostseite von dem daselbst ansteigenden umgebenden Gelände getrennt, erhielt Untergrundentwässerung und gestattet eine westliche Erweiterung auf 70124 qm. Das Verwaltungsgebäude, durch welches die Einfahrt erfolgt, steht nebst der dahinter liegenden Baugruppe (Fig. 438<sup>1829</sup>) zum Theile auf einer Terrasse, die gegen Süden mit dem Gartengelände durch Treppenstufen verbunden ist. Die rückwärtige Gruppe setzt sich aus einem mittleren Blockbau, 2 einfachen, 4 Doppelpavillons und einem im Sockel- wie im Erdgeschofs durchgeführten verglasten und terrassirten Verbindungsgang zusammen, an dessen Westende das Leichen- und Operationsgebäude, an dessen Ostende ein kleiner Ifolirblock für Lärmende, Geisteschwache u. f. w. liegen. Von den beiden einfachen Pavillons führen offene Gänge und vom Blockbau ein unterirdischer Weg zum Verwaltungsgebäude. Der Fußboden der Erdgeschoffe liegt im östlichen Theile der Baugruppe 1,4 m, im westlichen 2,2 m über dem Gelände, so das die Sockelgeschoffe im letzteren von außen zugänglich sind. Jenseits des *Dover road*, gegenüber einem Nebeneingang, in der Einfriedigung nahe dem letzten westlichen Doppelpavillon steht das Wafchhaus. Ein dritter Zugang zum Gelände wurde in der südöstlichen Geländeecke angeordnet. Etwa 536 m ( $\frac{1}{3}$  Meile) vom Hospital entfernt, an der Westseite von *Shooter's Hill*, sind die Wasserbehälter angelegt. Die Höhengruppirung der Hauptbauten zeigt das Schaubild in Fig. 439<sup>1829</sup>). Bei ihrer nahezu nord-südlichen Längsaxe werden die Geländeflächen zwischen denselben, so weit dies nicht der Hauptverbindungsgang einschränkt, gut beleuchtet und gelüftet. Das Wafchhaus hat nur ein Geschofs.

Im Erdgeschofs des Verwaltungsgebäudes liegen rechts von der durch zwei Geschosse reichenden Durchfahrtshalle die Aufnahmeabtheilung und vollständig getrennt von ihr, mit eigenem Zugang von außen,

<sup>1829</sup>) Nach: *Builder*, Bd. 24 (1866), S. 268.



Fig. 438.



Herbert hospital zu Woolwich 1829)

1859—64.

Arch.: Douglas Galton.

1. Einfahrt.	13. Capitän der Lazareth-	Vertheilung der Kranken:	
2. Pfortner.	gehilfen.	Doppelpavillon (A) mit . . . . .	124 Betten
3. Wartenraum.	14. Sergeant-Major.	(B u. C) mit je 128, zusammen . . . . .	256 „
4. Unterfuchung.	15. Zahnmeister.	(F) mit . . . . .	138 „
5. Chirurg.	16. Küchenchef.	Pavillon C und E mit je 56, zusammen . . . . .	112 „
6. Wärterinnenwäſche.	17. Proviantmeister.	D mit . . . . .	20 „
7. Wäſcheausbesserung.	18. Schreiber.	Operationsgebäude mit . . . . .	2 „
8. Reine Wäſche.	19. Bibliothek.	Ifolirblock mit . . . . .	6 „
9. Director.	20. Bibliothekar.		
10. Schreiber.	21. Saalmeister.		
11. Oberarzt.	22. Tagraum.		
12. Registrator.	23. Beamtenwohnung.		
			Insgesammt 658 Betten.

die Wäſcheabtheilung, links die Bureaus aller Beamten. Im I. Obergeſchofs nehmen die rechte Hälfte die Wohnungen der Pflegerinnen und ihrer Oberin nebst eigenen Krankenräumen, die linke diejenigen der Beamten ein. Das ganze II. Obergeſchofs enthält die Schlaſſäle der Wärter, welche im Sockelgeſchofs unter der Wäſcheniederlage ihren Speiſefaal haben. Letzteres enthält auch die Küchen für die Beamten. — Im Blockbau D wurden dieſſeits des Hauptverbindungsganges im Sockelgeſchofs die Küche, deren Nebenräume feitlich angebaut ſind und deren Verbindung mit dem Hauptgebäude durch den unterirdiſchen Gang hergeſtellt iſt, im Erdgeſchofs vorn ihre Bureaus, dahinter die Bibliothek und im Obergeſchofs über den erſteren die Zimmer eines unverheiratheten Caplans und ſeines Gehilfen, über letzteren die für 300 Reconvaleſcenten berechnete Capelle untergebracht. In der ſüdlichen Hälfte befinden ſich im Erdgeſchofs ein gemeinſchaftlicher Tagraum für alle außer Bett befindlichen Kranken, darüber ein Saal für 20 Betten. — Die Pavillons C, E enthalten in den dieſſeitigen Anbauten links die Apotheke, rechts die all-gemeinen Bäder, wo die Aufgenommenen gebadet und eingekleidet werden, und jenseits des Hauptverbindungsganges in beiden Geſchoſſen Krankenſäle. Das Sockelgeſchofs des rechten Pavillons E dient als Monturkammer, welche mit dem Ankleide-raum im Badehaus durch eine Nebentreppe Verbindung hat. — Die Eintheilung der Doppelblocks weicht in beiden Geſchoſſen von der im Plan erſichtlichen in A dadurch ab, daſs hier der für Arreſtanten dienende Saal auf 28 Betten eingefchränkt und ihm ein Wachtraum beigegeben wurde. Im Sockelgeſchofs von F liegt am Südende ein Saal für Krätzig; in demjenigen von G befinden ſich ebendaſelbſt die Bibliothek der Aerzte mit dem antoſenden Muſeum und an ſeinem Nordende ein von auſſen zugänglicher Vortragsſaal für die Offiziere des Army medical department. Im Uebrigen enthalten dieſe Geſchoſſe hier Niederlagen für das Hoſpital und in den öſtlichen Pavillons Vorraths-räume für Hoſpitalausſtattung zum Felddienſt. Von den Haupt-treppen in dieſen Gebäuden ſind nur diejenigen des Blockbaues und des Doppelpavillons E bis zum Sockelgeſchofs hinabgeführt; doch haben alle Aufzugverbindung mit demſelben.

Unter der Operationsabtheilung liegt der Secirraum, an welchen der mit Dachlaterne verſehene Leichenraum angebaut iſt, eine wenig günstige Anordnung. In Ermangelung getrennter Ifolirgebäude für Anſteckende dienen die zwei letzten weſtlichen Säle für Scharlach, Pocken u. ſ. w., und zwar je zur Hälfte für Männer und Frauen, bezw. für Soldatenkinder. Die Anordnung der Endräume in den Krankenbauten iſt in Art. 534 (S. 465) beſprochen worden.

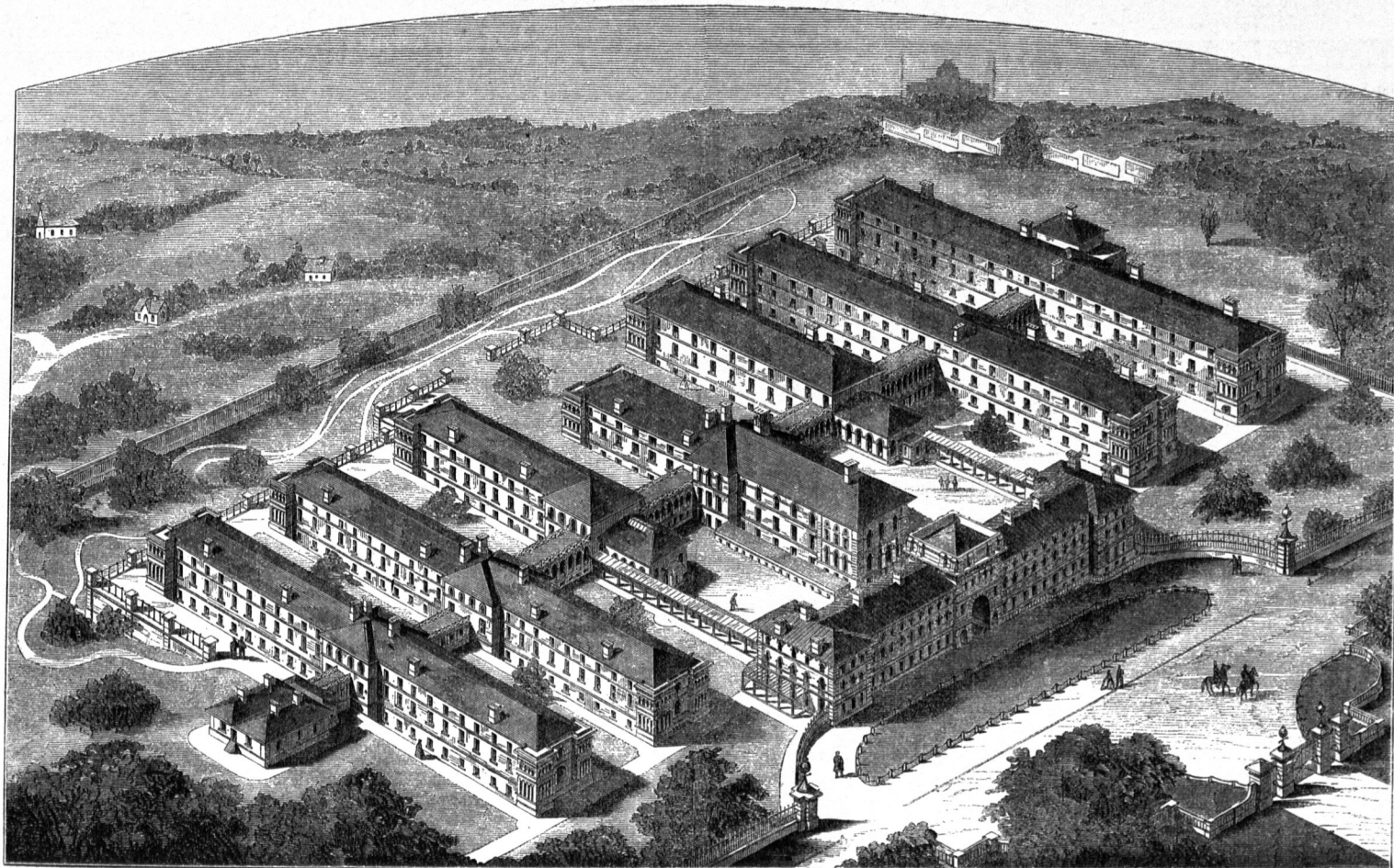
Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 658 Betten <sup>1830</sup>) 73,8, bezw. 106,6 qm, wovon 10,5 (im Ganzen 6914 qm) überbaut ſind.

Das zweite Garniſon-Lazareth für Berlin zu Tempelhof liegt an der Moltkeſtraſſe, 13,8 m über der Spree, hat ſeine Zufahrt in der Richtung der Hauptaxe des Geländes durch die Kaiſerin Auguſta-

<sup>1830</sup>) In der Tabelle auf S. 723 iſt der Belag zu 650 Betten ver-rechnet, wie ihn Snell angiebt. Obige Belagsziffer er giebt ſich aus den An-gaben von Douglas Galton, wenn man den Krätzefaal zu 10 Betten annimmt.

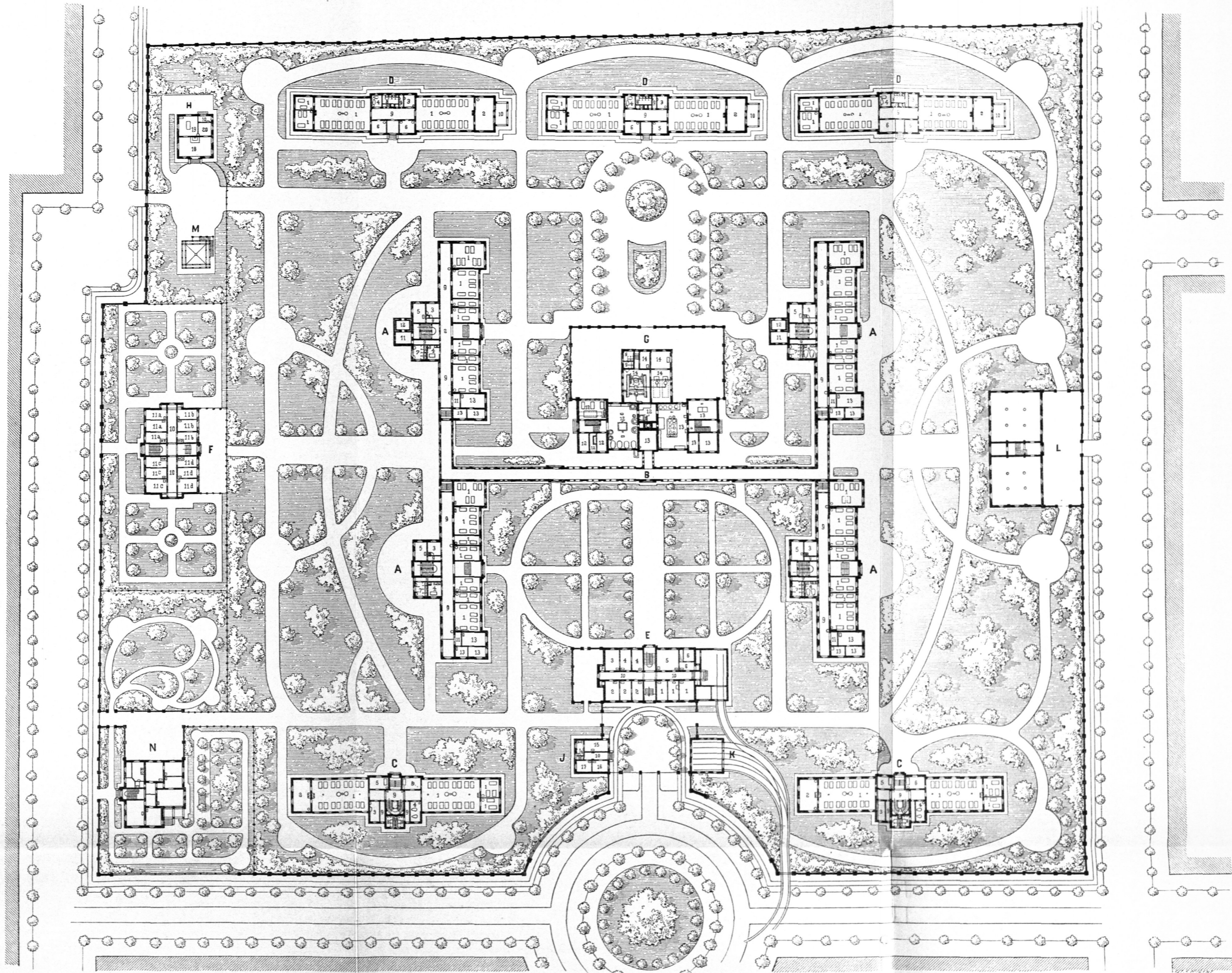
1061.  
Beispiel  
II.

Fig. 439.



*Herbert hospital zu Woolwich 1829).*

Vogelschaubild.



A, C, D. Krankengebäude.

- 1. Krankenraum.
- 2. Tagraum.
- 3. Spülküche.
- 4. Baderaum.
- 5. Lazarethgehilfe.
- 6. Wärter.
- 7, 8. Abort u. Piffoir.
- 9. Flurgang.
- 10. Veranda.
- 11. Vorräum.
- 12. Schwitzbad.
- 13. Assistenzarzt.

B. Verbindungsgang.

E. Verwaltungsgebäude.

- 1. Aufnahme.
- 2. Geschäftsraum.
- 3. Bandagen.
- 4. Pharmaceut.
- 5. Dispensir-Anfalt.
- 6. Arznei-Referve.

F. Dienstwohnhaus für Beamte.

- 10. Flurgang.
- 11a-d. Dienstwohnung.

G. Wirthschaftsgebäude.

- 9. Abort u. Piffoir.
- 12. Wafchhaus.
- 13. Küchenabtheilung.
- 14. Keffelhaus.

H. Leichenhaus.

- 10. Flur.
- 18. Begräbnis-Capelle.
- 19. Secirraum.
- 20. Leichenzimmer.

J. Wachthaus.

- 10. Flur.
- 9. Abort u. Piffoir.
- 15. Wachtstube.
- 16. Polizei-Unteroffizier.
- 17. Telegraphen-Station.

K. Pferdebahn-Wagenschuppen.

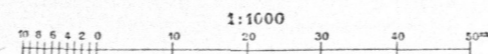
L. Hof des Magazingebüdes.

M. Eishaus.

N. Wohnhaus für den Chefarzt u. Ober-Lazareth-Inspector.

Vertheilung der Kranken:

Zweigeckiger Krankenblock (A)	hiervon 3 mit je 65, zusammen	195 Betten
Zweigeckiger Krankenblock (C)	mit	90 "
Zweigeckiger Pavillon (J)	hiervon 2 mit je 74, zusammen	148 "
Milit-Doppelpavillon (D)	hiervon 3 mit je 37, zusammen	111 "
		Insgesamt 504 Betten.



Zweites Garnison-Lazareth für Berlin zu Tempelhof.

1875-78.

Arch.: Gropius & Schmieden.

Straße, welche die Anstalt mit der 200<sup>m</sup> entfernten Berlin-Cottbufer Chaussee verbindet, ist vom umgebenden Ackerland und Gärten beiderseits durch Straßen getrennt, wurde nach den Entwürfen von *Gropius & Schmieden* für 504 Betten erbaut und erhielt Anschluss an das Pferdebahnnetz (siehe die neben stehende Tafel).

Auf dem 61 277<sup>qm</sup> großen Gelände stehen an dem durch eiserne Gitter geschlossenen Vorplatz links das Wachthaus, rechts der Schuppen für 3 Pferdebahnwagen und quer davor das Verwaltungsgebäude mit einer angebauten Einfahrtshalle für die letzteren. In der von Westen nach Osten verlaufenden Hauptaxe liegt inmitten des Geländes das Wirthschaftsgebäude, welches mit den 4 Blockbauten geschlossene Gangverbindung hat. Die beiden Doppelpavillons in der Westfront und die drei für Isolirzwecke an der Ostseite stehen frei. Das Wohngebäude für den Chefarzt und den Oberlazareth-Inspector, dasjenige für Beamte, das Leichenhaus, der Eiskeller an der Nord- und das Magazingebäude für Feldausrüstungsgegenstände an der Südseite erhielten abgetrennte Gärten, bezw. Höfe, mit unmittelbaren Zugängen von den Seitenstraßen.

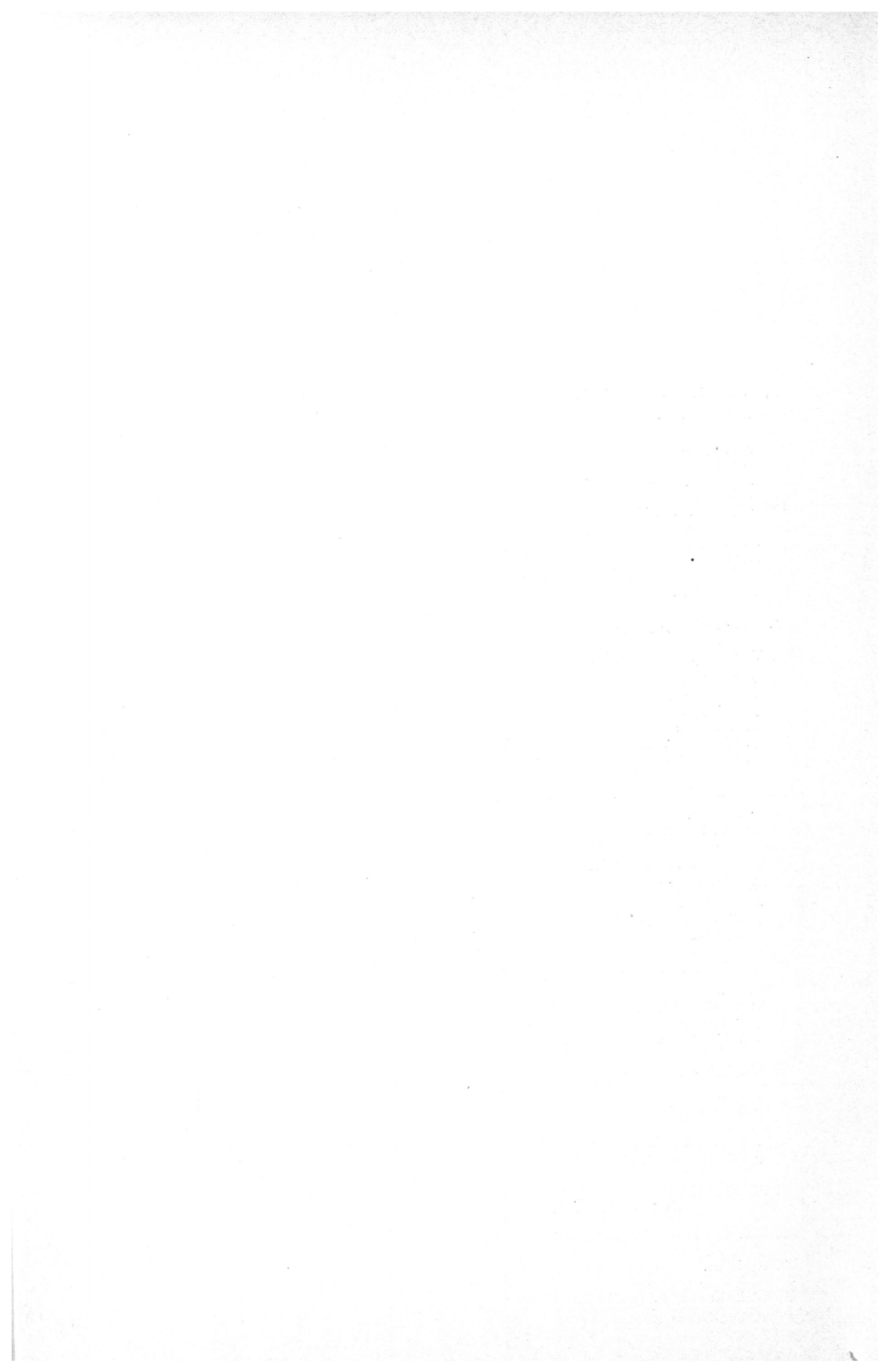
Die Krankenblocks, das Wirthschaftsgebäude, die zwei westlichen Doppelpavillons und das Wohnhaus der Chefarztes haben zwei, dasjenige der Beamten, das Verwaltungs- und das Magazingebäude drei Geschosse. In den Blockbauten liegen die Fenster der Krankenzimmer gegen Süden, in den Doppelpavillons gegen Westen und Osten, die Tagräume in den westlichen an der Nord- und in den Isolirgebäuden an der Südseite.

Das Oeffnen des Haupteinganges erfolgt vom Zimmer des Polizei-Unteroftiziers im Wachgebäude aus, an welches die Telegraphenstation für den Verkehr mit der Stadt grenzt. Am Eingangsflur desselben liegen außerdem die Wachtstube, Abort, Piffoir und Baderäume. — Im Verwaltungsgebäude haben der Mittelgang Verbindung mit der Einfahrtshalle der Pferdebahnwagen, von welcher Piffoirs, so wie ein Raum für Feuerlöschgeräte abgetrennt sind, der Vorrathsraum für Arzneien und die Treppe zum Dampfapparat im Keller. Die beiden Obergeschosse enthalten 3 Wohnungen mit je 3 Stuben und Küche für die Inspectoren und Schwestern, diejenigen für den Maschinisten, den Heizer und einen Wärter, so wie 2 Zimmer für Lazarethgehilfen. Die Keller und Dachräume dienen als Montirungskammer u. f. w., so weit sie nicht durch die für alle Hausbewohner bestimmte Waschküche nebst Trockenböden eingenommen werden. An der linken Seite des Gebäudes wurde ein Wirthschaftshof abgegrenzt. — In den Flügelbauten des vom Wasser- und Uhrthurm überragten Wirthschaftsgebäudes liegen im Obergeschoss auf der einen Seite ein chemisch-hygienisches Laboratorium, auf der anderen die Wohnungen der Köchin und der Hilfsköchin.

In jedem der auf 1,6<sup>m</sup> hohem Sockelgeschoss ruhenden Krankenblocks befindet sich im Erdgeschoss die Wohnung eines Assistentenarztes. Das obere Geschoss weicht vom unteren nur dadurch ab, daß über dieser ein Sechsbettenfaal und über dem Eingangsflur eine Krankenstube mit 3 Betten für Offiziere vorhanden ist. Somit enthält jeder Blockbau 7 Säle mit je 6, 5 Zimmer mit je 3 und 4 solche mit je 2, zusammen 65 Betten längs des Flurganges, an dessen Nordseite in jedem Geschoss das Zubehör angeordnet ist, zu welchem 1 Zimmer für Lazarethgehilfen gehört. Im nordwestlichen Block wurden jedoch das östliche Giebelzimmer im Erdgeschoss als Operationsraum mit Verdunkelungsvorrichtung, die 3 mittleren Krankenzimmer als Betfaal ausgebildet und im Keller 2 Baderäume für die Beamten des Lazareths angeordnet. In den beiden östlichen Blockbauten ist im Erdgeschoss ein aus Vorraum und Schwitzraum bestehendes Dampfbad an das Zubehör angebaut, über dessen flachem Dach noch Licht zum Flurgang des Abortraumes fällt. — Jeder Doppelpavillon hat in seinen beiden Geschossen 2 Säle mit je 16 und 2 Zimmer mit 3, bezw. 2 Betten, 1 Tagraum, 1 Zimmer für Lazarethgehilfen und 1 solches für Wärter erhalten. Für die Anordnung des Zubehörs hatten die Architekten<sup>1881)</sup> eine Abänderung vorgeschlagen, wonach das Treppenhaus unmittelbar beleuchtet und so gelegt ist, daß eine Trennung der Geschosse möglich war, was jedoch nicht für nöthig befunden wurde. — Eine verwandte Eintheilung mit Weglassung der Treppe erhielten die Isolirbauten.

Im Gebäude für den Chefarzt liegen im Erdgeschoss seine Geschäfts- und ein Conferenzzimmer nebst der Wohnung des Oberlazareth-Inspectors mit 4 Stuben, im Obergeschoss die Sechszimmerwohnung des ersteren, im Sockelgeschoss u. A. eine Badestube, ein Burfchenzimmer und ein unmittelbar von außen zugänglicher Waschkeller, im Dach ein Mädchenzimmer und der Trockenboden. Das Dienstwohnhaus für Beamte sollte in jedem seiner 3 Geschosse 4 Wohnungen für verheirathete Civilwärter und in den Obergeschossen, der Treppe gegenüber, je 1 Lazarethgehilfenstube enthalten; jedoch wurde der Ueberwachung wegen eine der letzteren mit einer Wärterwohnung zu einer solchen für einen Inspector vereinigt. — Im Magazingebäude ist das Erdgeschoss durch ein Bureauzimmer in zwei Hälften getheilt.

1881) Siehe: GROPIUS & SCHMIEDEN. Das zweite Garnisonlazareth für Berlin bei Tempelhof. Berlin 1879. S. 7.



Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 504 Betten 121,08 qm, von welchen 18,36 qm (zusammen 9253 qm) überbaut sind.

1062.  
Beispiel  
III.

Das *Hôpital militaire* zu Brüssel liegt an der *Avenue de la couronne*, 63 m über dem niedrigsten Punkt der Stadt, 2 km vom *Boulevard du régent*, ist auch an beiden Seiten von Strafsen begrenzt, folgte 330 Betten in dauernd errichteten Bauten, so wie Platz für ein vorübergehendes Epidemie-Lazareth von 170 Betten bieten und wurde von *de Vos* geplant (siehe die neben stehende Tafel).

Das 43 700 qm große Gelände, dessen Längsaxe von Südosten nach Nordwesten gerichtet ist, lag an seiner südlichen Ecke in der *Rue des vaches* 8 m höher und an seiner Norddecke in der *Rue Borrens* 14 m tiefer als die *Avenue*, was zu dreifacher Terrassirung des Geländes führte, dessen Plateaus durch Rampen mit einer Gürtelstraße verbunden sind. Auf den Terrassen liegen die Krankengebäude und die Capelle, aufsenseitig der Gürtelstraße die allgemeinen Dienste, und zwar an der *Avenue* das von der Küchenabtheilung und den allgemeinen Bädern flankirte Hauptgebäude, das Wohnhaus des Directors und dasjenige der Wärter. In der *Rue Borrens* stehen neben der Einfahrt die Wache und das Stallgebäude; dahinter folgen die Wäschniederlage, das Waschhaus und das Leichengebäude. An der *Rue des vaches* wurden das *Bureau du génie*, ein Magazin und das Wohnhaus der Schwestern errichtet.

Das Hauptgebäude, das Wohnhaus des Directors nebst der Stallung, die beiden Bauten für das Wartepersonal und das *Bureau du génie* haben zwei Geschosse, und das Gelände war zwischen den allseitig besonnten Krankenpavillons den herrschenden südwestlichen Winden offen; doch wurde dies noch während des Baues durch die Anlage von Verbindungsgängen (siehe Art. 871, S. 733) eingeschränkt, welche man verglaste und heizbar machte. Besonders ungünstig ist ihre Lage längs der Doppelpavillons, wo sie 6 kleine Höfe umfchliessen.

Im Erdgeschofs des Verwaltungsgebäudes passiren die Kranken links von der Eingangshalle den Warteraum, das *Bureau* und den Aufnahmeraum, bevor sie zu den Krankengebäuden gelangen. Ausserdem liegen hier die Bureaus des I. Directors, des Oberarztes, des Oberapothekers, des II. Directors und der Schreiber, die Bibliothek, der Versammlungssaal der Aerzte und das medicinische Archiv. Die rechte Seite nehmen die Apotheke mit 2 Warträumen, von denen einer für Offiziere, der andere für Unteroffiziere und Soldaten bestimmt ist, und der Speisesaal der Unteroffiziere ein, welcher an die Küchenabtheilung grenzt. Das Obergeschofs enthält den Versammlungssaal, einen Raum für Wärter, 6 Zimmer für kranke Offiziere und Wohnungen des Personals zu beiden Seiten eines Mittelganges. — Die Krankengebäude sind nach drei Typen erbaut. Der eine derselben mit einem Zwanzigbettenaal und einem Isolirzimmer wurde in Art. 590 (S. 500) besprochen; der zweite ist für einen Saal mit 24 bestimmt, und der dritte erhielt die Gestalt eines Doppelpavillons mit 2 Sälen für 12 und 8 Lagerstellen.

Im Hause für die Wärter sind im Erdgeschofs ein Speisesaal für Reconvalescenten und 4 Wohnungen für verheirathete Wärter, letztere mit unmittelbaren Zugängen von der Straße und einer gemeinschaftlichen Waschküche im Unterbau, im Obergeschofs 5 Zimmer für 32 Wärter, 2 für je 2 Unteroffiziere, 1 Reinigungsaal mit Waschbecken und Fußbädern nebst einem Tisch zur Reinigung von Sachen, so wie ein Speiseraum für die Wärter untergebracht. — Das Schwesternhaus enthält im Unterbau Küche und Speisesaal, im Erdgeschofs einen Betraum, das Zimmer der Oberin, den Kapitelsaal, die Waschabtheilung und die Räume für die Behandlung der reinen Wäsche, im Obergeschofs die Zellen von 11 Schwestern.

Das Magazingebäude soll nach *Putzeys* für Militärbetten der Casernen von Brüssel dienen, wodurch ein Verkehr zwischen aufstehenden Soldaten und den Kranken nicht auszuschliessen sein würde, wenn dasselbe auch unmittelbaren Zugang von aussen habe<sup>1832</sup>).

1063.  
Beispiel  
IV.

Der Plan für das Militär-Hospital im Lager zu Beverloo, welchen *F. & E. Putzeys* bei Besprechung des vorstehenden Hospitals, jedoch ohne nähere Angaben über seine örtliche Lage und Bettenzahl mittheilen, ist von *Demanet* bearbeitet und bietet wegen der hier gewählten Art der Anordnung großer und kleiner Krankengebäuden Interesse (Fig. 440<sup>1833</sup>).

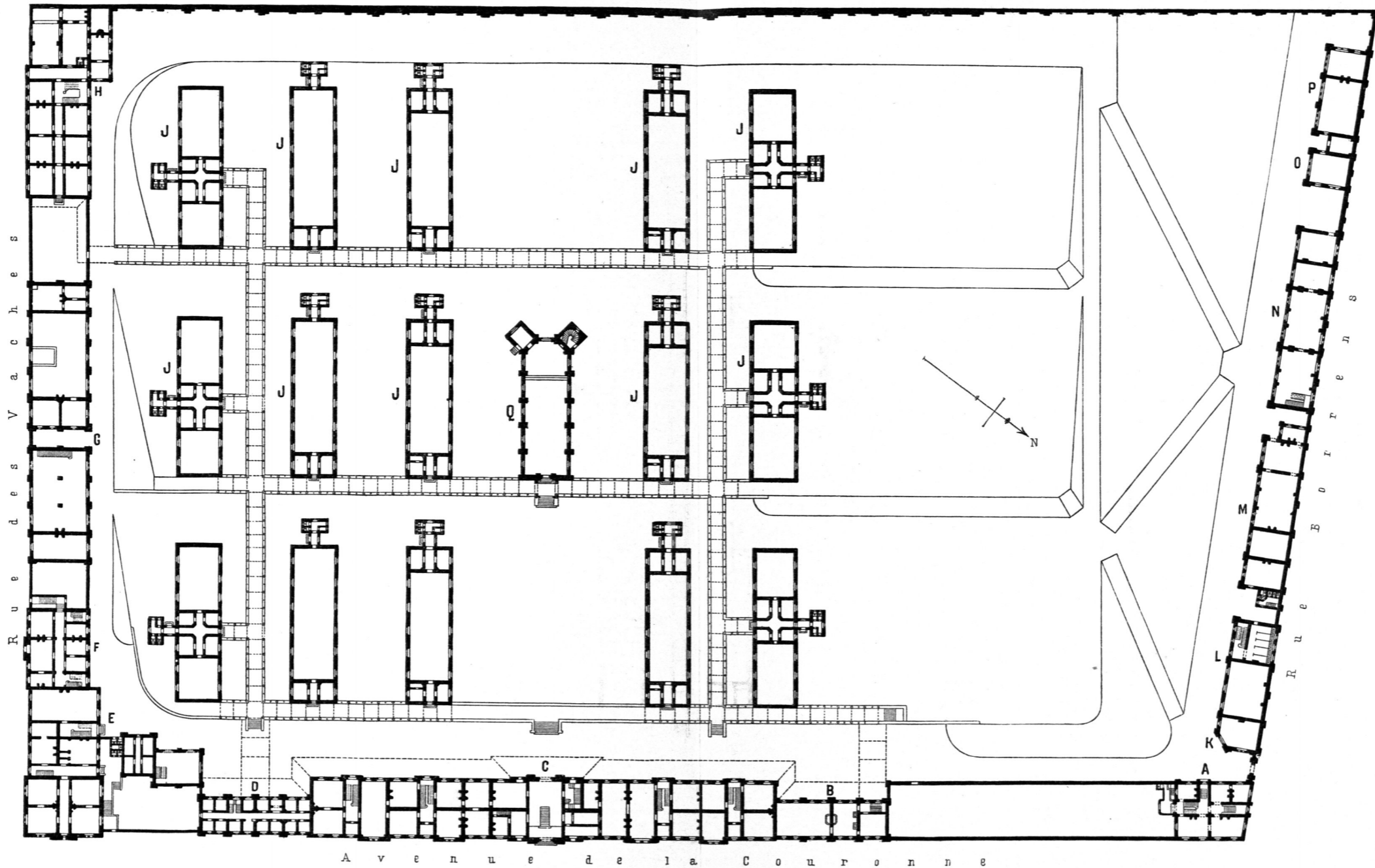
Zu diesem Zweck wurde hier die Hauptaxe der Anlage beträchtlich nach rechts verschoben; links von derselben stehen hinter dem Verwaltungsgebäude 3 große, rechts hinter einem Nebengebäude 3 kleine Pavillons, und den Abschluss des zwischen beiden an den Enden durch Gänge verbundenen Reihen ver-

<sup>1832</sup> Nach: PUTZEYS, F. & E. PUTZEYS. *Description de l'hôpital militaire de Bruxelles*. Lüttich 1889. Taf. II. (*Extrait de la revue militaire belge.*)

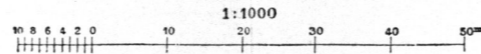
<sup>1833</sup> Nach ebendaf., Taf. I.







A v e n u e d e l a C o u r o n n e



- |                            |                             |                           |
|----------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| A. Wohnhaus des Directors. | F. Bureau du génie.         | L. Stall u. Wagenchuppen. |
| B. Küchengebäude.          | G. Magazin für Betten etc.  | M. Reine Wäsche.          |
| C. Quartier der Offiziere. | H. Wohnhaus der Schwestern. | N. Wafchhaus.             |
| D. Badehaus.               | J. Krankengebäude.          | O. Leichenhaus.           |
| E. Wärter-Wohnhaus.        | K. Wache.                   | P. Amphitheater.          |
|                            |                             | Q. Capelle.               |

**Hôpital militaire zu Brüssel.**

1885—88.

Arch.: de Vos.

**Vertheilung der Kranken:**

6 Pavillons mit je 21, zusammen . . . . .	126 Betten
3 Pavillons mit je 24, zusammen . . . . .	72 „
6 Doppelpavillons mit je 20, zusammen . . . . .	120 „
Quartier der Offiziere mit . . . . .	12 „

Insgesammt 330 Betten.

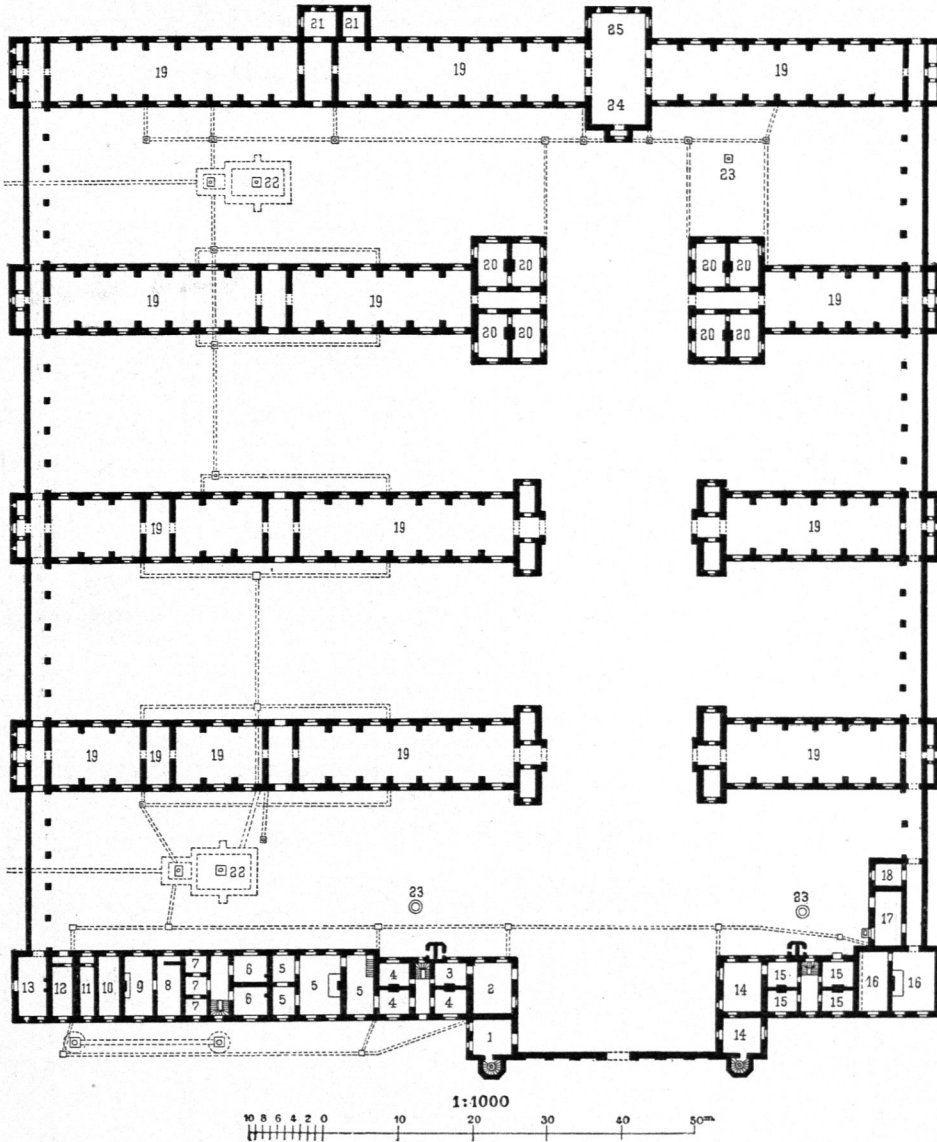


Verordnung über die...

Die...

...

Fig. 440.



Militär-Hospital des Lagers zu Beverloo 1833).  
1850.

Arch.: Demanet.

Verwaltungsgebäude.

1. Pförtner.
2. Wache und Anmeldung.
3. Gefängniß.
4. Arztwohnung.
5. Wafchhaus.
6. Wohnung der Oberin.
7. Beamtenbad.
8. Soldatenbad.
9. Offiziersbad.
10. Bad für Krätze Kranke.
11. Raum für Abreibungen.
12. Desinfection.
13. Secirraum.

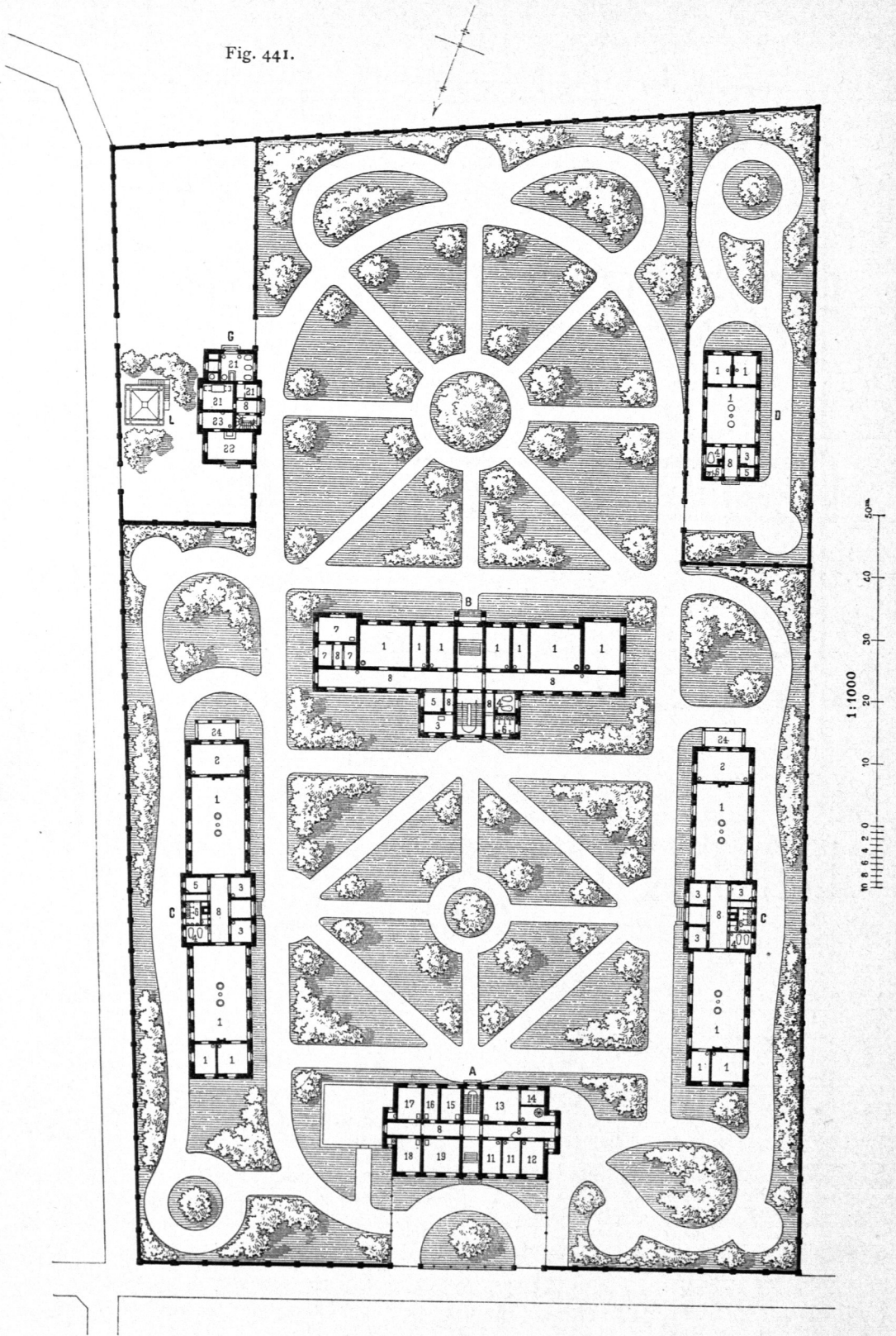
Nebengebäude.

14. Apotheke.
15. Apotheker.
16. Küche.
17. Speisekammer.
18. Kohlenraum.

Pavillons.

19. Krankenzimmer für Soldaten.
20. Krankenzimmer für Offiziere.
21. Magazin.
22. Capelle.
23. Brunnen.
24. Capelle.
25. Sacristei.

Fig. 441.



Garnifon-Lazareth zu Düffeldorf<sup>1834</sup>).

Arch : Gropius & Schmieden.

## A. Verwaltungsgebäude.

11. Polizei-Unteroffizier.
12. Pharmaceut.
13. Dispensir-Anstalt.
14. Abdampfraum.
15. Receptionszimmer.
16. Lazarethgehilfen.
17. Conferenzzimmer.
18. Chefarzt.
19. Geschäftszimmer.

## B, C, D. Krankengebäude.

1. Krankenraum.
2. Tagraum.
3. Wärter.
4. Baderaum.
5. Spülküche.
6. Abort.
7. Wohnung des Assistenten-  
arztes.
8. Flurgang.

## G. Wasch- u. Leichenhaus.

8. Flurgang.
21. Wafchhaus.
22. Leichenhalle.
23. Secirraum.

## Z. Eishaus.

## Vertheilung der Kranken.

Zweigeschossiger Kranken-		
block (B) mit . . . . .	65	Betten
Eingeschossiger Doppel-		
pavillon (C); hiervon 2		
mit je 37, zusammen . . .	74	»
Eingeschossiges Ifolirge-		
bäude (D) mit . . . . .	12	»
Insgesammt	151	Betten.

bleibenden Platzes bildet die in das rückwärtige Krankengebäude eingefaltete Capelle. — Im dreigeschoßigen Verwaltungsgebäude wurden im Erdgeschoß die Pförtnerwohnung nebst dem Wachraum und einem Gefängniß, Wohnzimmer für Aerzte, das Waschhaus, die allgemeinen Bäder, der Desinfections- und der Secirraum untergebracht. Im Nebengebäude liegen ebenerdig die Apotheke und die Küchenabtheilung. Die Obergeschoße beider Frontbauten enthalten die Wohnungen der Angestellten. — Die langen Pavillons (siehe den Querschnitt in Art. 403, S. 371) wurden durch Querflure so getheilt, daß die linken Endflure von diesen, bezw. von ihren Endfluren, zugänglich sind, so daß dieselben bei Abschluß der betreffenden Thüren beliebig abgefordert werden können.

Das Düffeldorfer Garnison-Lazareth, an der Ecke der Färberstraße und eines neu angelegten Weges gelegen, war von *Gropius & Schmieden* für 151 Betten geplant (Fig. 441<sup>1834</sup>).

Auf dem 17812 qm großen Grundstück wurden im Kellergeschoß des Verwaltungsgebäudes auch die Kochküche untergebracht und die Wafchküche mit dem Leichenhaus in einem Gebäude vereinigt. Die vorgeschriebene Orientirung der Krankenzimmer in den Blockbauten gegen Süden liefs hier in Folge der Form und Lage des Geländes nur die Anordnung eines zweigeschoßigen Normalblocks für 65 Betten zu. Die übrigen wurden auf 2 eingeschossige Doppelpavillons und 1 eben solchen Ifolirpavillon vertheilt. Auch hier erhielt das Verwaltungsgebäude einen abgeschlossenen Vorhof. Die 3 Hauptkrankenbauten umgeben den dahinter angeordneten Gartenplatz. Derjenige des Ifolirgebäudes und der von der Seitenstraße zugängliche Leichenhof mit dem Eishaus wurden umzäunt. Bei dieser Anordnung stehen jedoch die feithlichen Krankenbauten nur etwa 9 m von der Einfriedigung ab. — Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 151 Betten 118 qm.

Der Plan von *Douglas Galton* für ein englisches Regiments-Hospital stellte das Ergebnifs der Erfahrungen der englischen Commission für Cafernen und Hospitäler dar und ist für 120 Betten bestimmt.

Die Hauptbaugruppe (Fig. 442 u. 443<sup>1835</sup>), welche aus einem Doppelsaalbau und dem mit demselben im Erdgeschoß durch einen feithlich offenen Gang verbundenen Nebengebäude besteht, ist durch getrennte Gebäude für Krätze Kranke und für schmutzige Wäfche, durch eine Wafchküche, ein Leichenhaus und Aborte für Reconvalescenten zu ergänzen.

Derartige Doppelsaalbauten sollten in Größen von 28 bis 60 Betten ein Geschoß und in ihrem Zubehör 2 Zweibettzimmer, bei einem Umfang von 72 bis 136 Betten zwei Geschoße und die doppelte Zahl von kleinen Zimmern erhalten.

Das kleine Seaforth-Militär-Hospital zu Liverpool ist für eine Schwadron Cavallerie bestimmt und nach den Plänen von *A. Clarke* erbaut (Fig. 444 u. 445<sup>1836</sup>).

Dem kreisförmigen Saal für 9 Betten sind alle zur Krankenpflege dienenden Räume an der Nordseite angebaut. Der Mittelgang, zu

<sup>1834</sup> Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Bauraths *Schmieden* in Berlin. — Vergl. auch: GROPIUS & SCHMIEDEN. Das zweite Garnisonlazareth für Tempelhof bei Berlin. Berlin 1879. S. 18.

<sup>1835</sup> Nach: *Builder*, Bd. 19 (1862), S. 874.

<sup>1836</sup> Nach ebendaf., Bd. 47 (1884), S. 673.

1064.  
Beispiel  
V.

1065.  
Beispiel  
VI.

1066.  
Beispiel  
VII.

Plan für ein englisches Regiments-Hospital 1835).

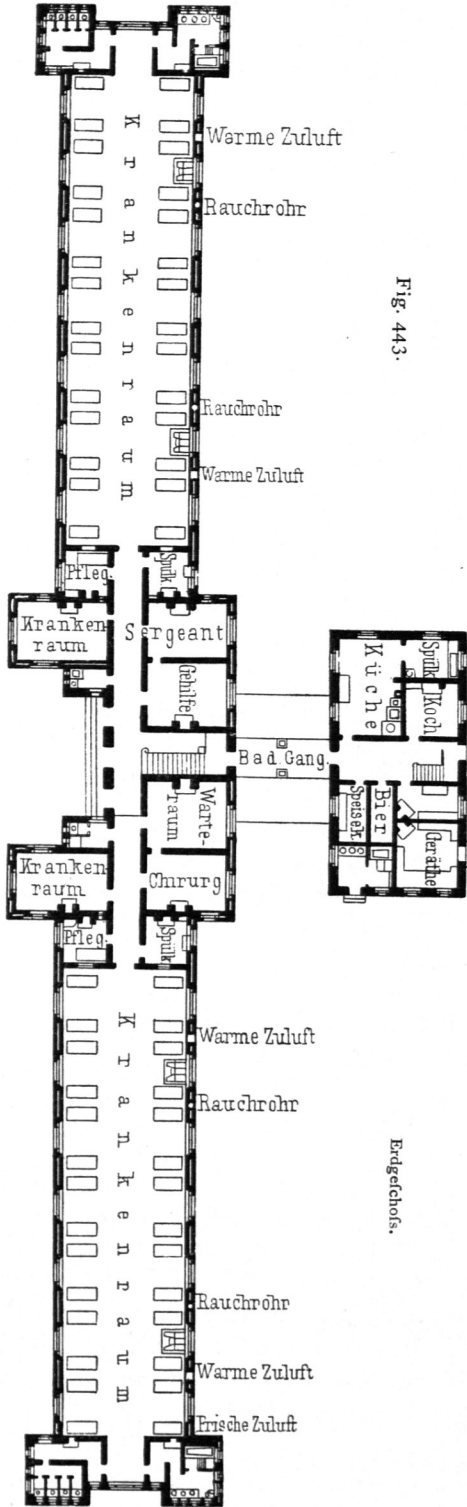


Fig. 443.

Erdgeschoss.

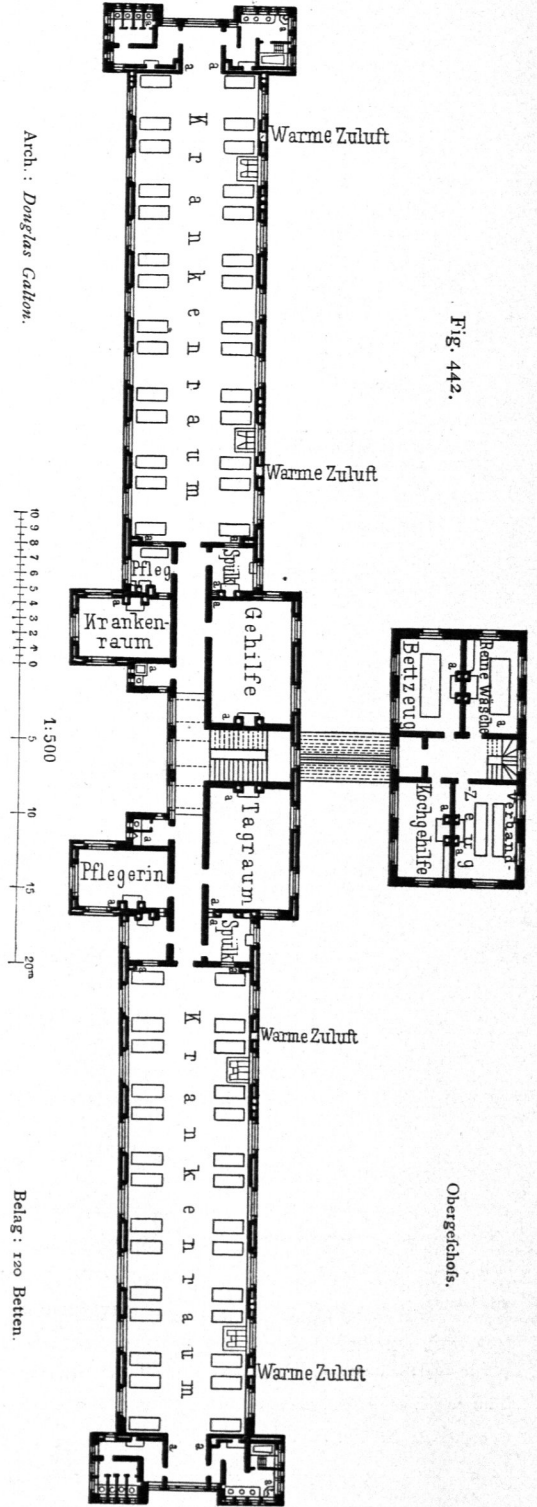


Fig. 442.

Obergeschoss.

Arch.: Douglas Galton.



1:500

Belag: 120 Betten.

Fig. 444.

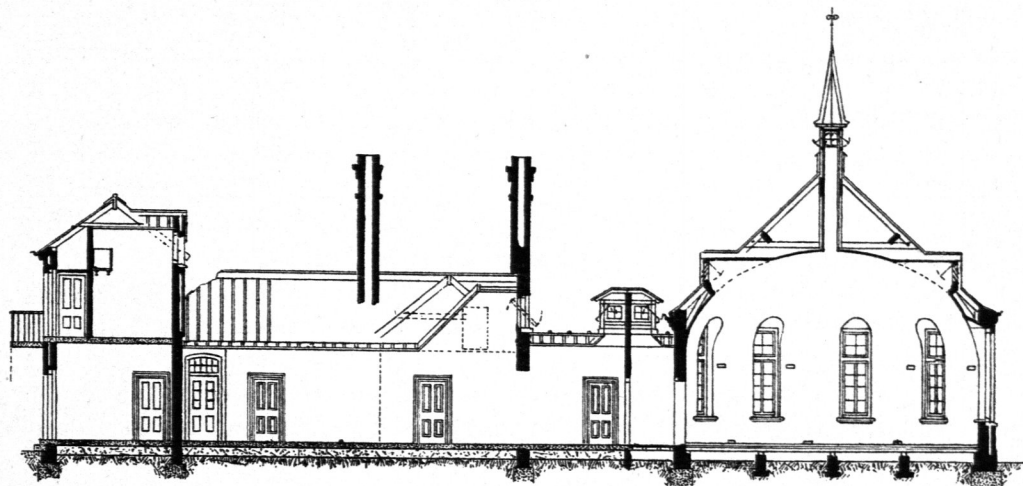
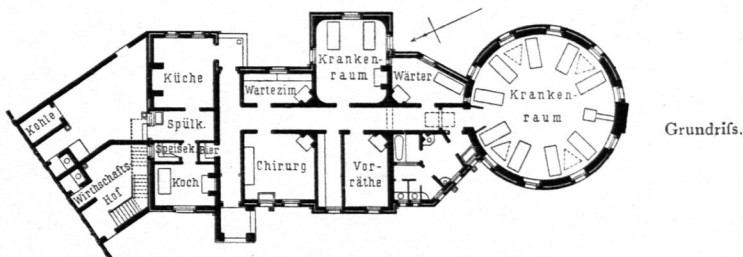
Längenschnitt. —  $\frac{1}{250}$  n. Gr.

Fig. 445.

 $\frac{1}{500}$  n. Gr.

Seaforth-Militär-Hospital zu Liverpool 1836).

1884.

Arch.: A. Clarke.

Belag: 11 Betten.

deffen beiden Seiten sie angeordnet wurden, ist durch eine kleine Laterne, so wie durch zwei gegenüber liegende hohe Seitenfenster leidlich erhellt und lüftbar; er mündet am Ende in einen Quergang, der als Eingangsfur dient und die Küchenabtheilung, über welcher der *Assistent steward* wohnt, vom übrigen Gebäude trennt. Aus der Küche kann man nur durch das Freie in diesen Flur gelangen.

### γ) Krankenhäuser vom Rothen Kreuz.

Ueber die Thätigkeit der Lazareth-Vereine im Frieden siehe Art. 334 bis 337 (S. 318 bis 320). Die dort besprochenen Bestrebungen sind von vielen Vereinen, die die verschiedensten Namen führen und Lehrkrankenhäuser zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen für Friedens- und Kriegszeiten errichteten, aufgenommen worden, welche darin nicht nur die Krankenpflege, sondern auch den Betrieb der Lazarethwirthschaft und den Beistand am Operationstisch kennen lernen sollen. Zu der Friedenthätigkeit der Landesvereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und anderer Vereine, welche sich unter das Rothe Kreuz stellen (siehe Art. 321, S. 302), für den Krieg gehört auch die Bereithaltung von Sanitätsmaterial, Krankentransportmitteln u. f. w. Diese Krankenhäuser dienen im Frieden der bürgerlichen Krankenpflege, sind meist allmählich vollständig ausgebaut und belegt

1067.  
Krankenhäuser  
vom  
Rothen Kreuz.

worden und würden im Kriegsfall, so weit sie für die Aufnahme verwundeter und kranker Krieger zur Verfügung gestellt werden sollen, erst geräumt werden müssen. Eine Ergänzung für den Kriegsfall hat unter den deutschen Lehrkrankenhäusern vom Rothen Kreuz das Mutterhaus vor dem Königsthor in Cassel, bei welchem die benachbarte Turnhalle einer städtischen Schule zum Lazareth eingerichtet wird<sup>1837</sup>).

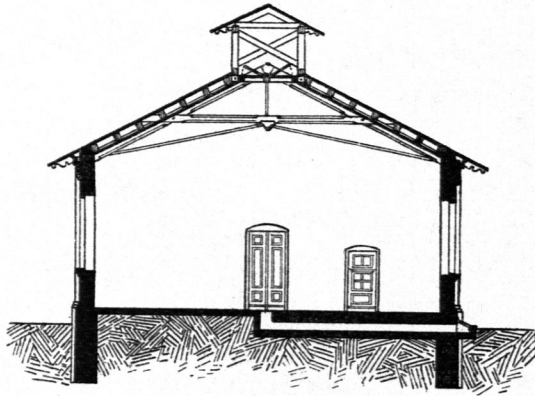
Einen anderen Typus zeigen die beiden folgenden Beispiele, welche Krankenhäuser darstellen, die für den Kriegsfall erweitert werden sollen. Das Elisabeth-Hospital zu Budapest enthält auch ausgedehnte Magazinsräume; das Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde ist durch seine Lage günstig hierfür geeignet.

Mit Rücksicht hierauf sind im Vorliegenden diese Anstalten den Militär-Lazarethen angegeschlossen worden, wenn sie auch in Friedenszeiten als allgemeine Krankenhäuser benutzt werden.

Das Elisabeth-Hospital zu Budapest wurde durch den »Verein vom Rothen Kreuz in den Ländern der heiligen ungarischen Krone« auf dem rechten Donauufer, am Abhang des sog. Deutschen Thales, 4,7 m über dem Flusse, an der Györer-

1068.  
Beispiel  
I.

Fig. 446.



Querschnitt der Baracken im Elisabeth-Spital zu Budapest<sup>1838</sup>).

$\frac{1}{250}$  n. Gr.

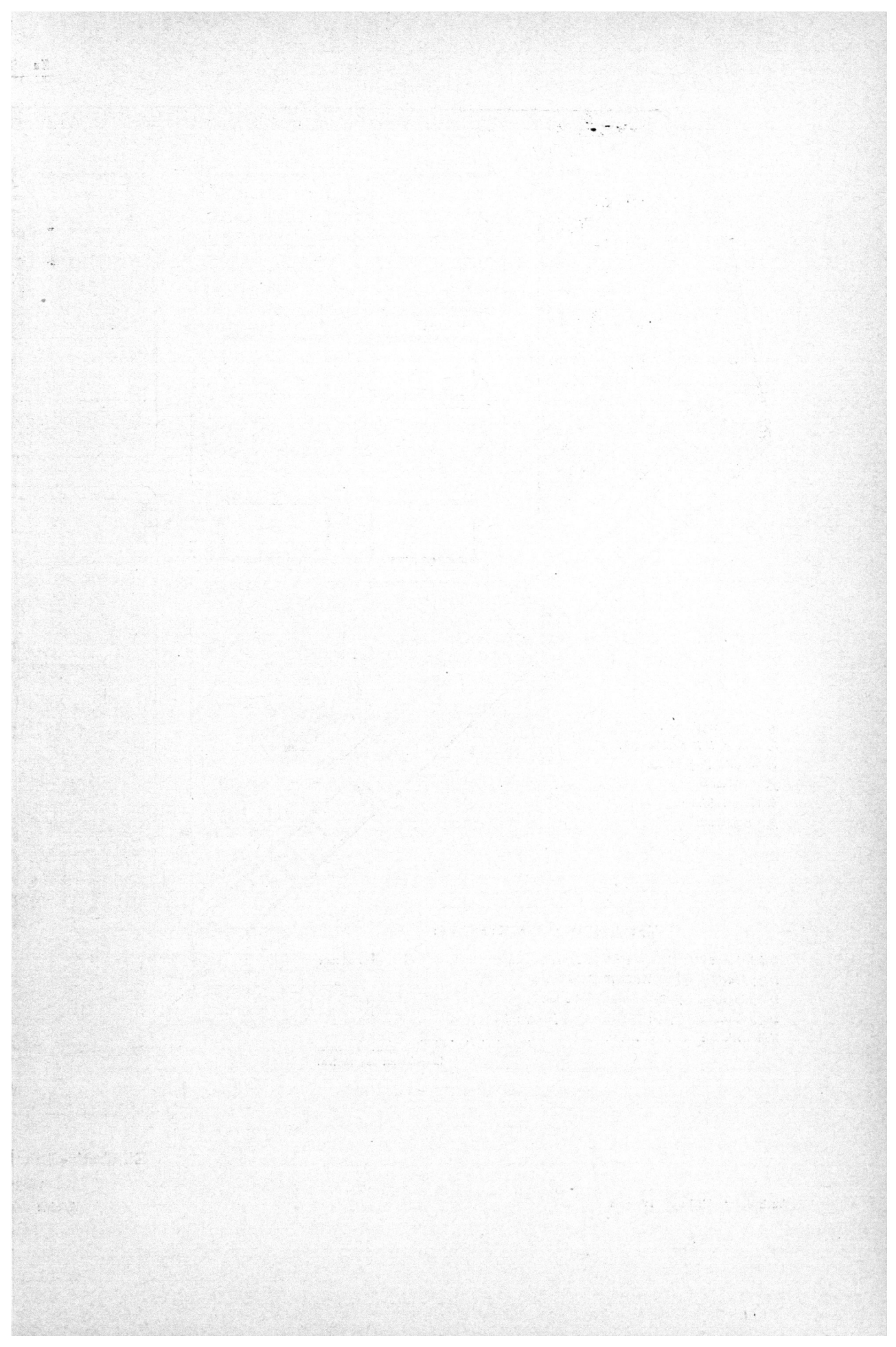
strasse errichtet und ist an seinen anderen Seiten von der Alkotásgasse, so wie den Gärten der Lehrerpräparandie begrenzt. Ihrer Bestimmung gemäß sollte die Anstalt aus einem dauernd zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen betriebenen Musterhospital mit 124 Betten bestehen, welches im Kriegsfall um 680, somit auf 804 Betten erweitert werden kann. Die Pläne sind von *A. Hauszmann* entworfen (siehe die neben stehende Tafel).

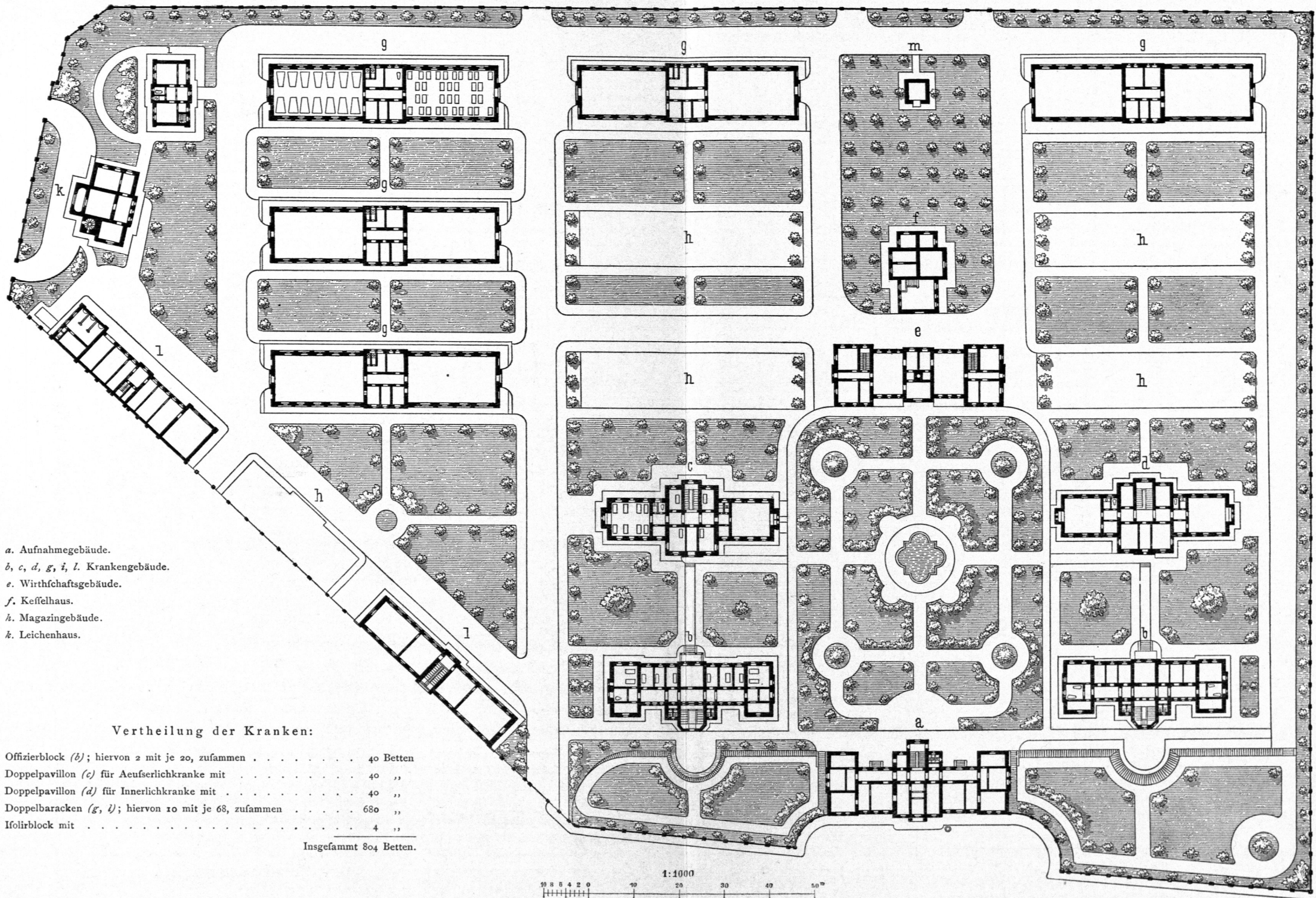
Dem entsprechend wurde auf dem rechteckigen Theile des 48200 qm grossen Grundstückes die dauernd betriebene Abtheilung derart angeordnet, daß hinter dem Aufnahmegebäude mit offenem Vorplatz an der Györerstrasse das Wirtschaftsgebäude und das Kesselhaus, beiderseits zwei Krankenblocks für Offiziere, ein Doppelpavillon für Innerlich- und ein anderer für Aeußerlichkranke symmetrisch zu einer von Westen nach Osten verlaufenden Hauptaxe stehen. An der abgestumpften Ecke zwischen den beiden angrenzenden Straßen liegen das Leichenhaus und ein kleiner Isolirpavillon. Die Erweiterungsbauten für den Kriegsfall setzen sich aus 10 auf den freien Plätzen des Geländes geplanten Doppelbaracken und 2 an der Györerstrasse gelegenen Magazingebäuden zusammen. Alle Hauptbauten haben südnördliche Längsaxe; nur das Aufnahme- und die 4 Krankengebäude hinter ihm erhielten zwei Geschosse.

<sup>1837</sup>) Siehe: GOECKE, TH. Das deutsche Krankenhaus vom rothen Kreuz. Architekt 1896, S. 11.

<sup>1838</sup>) Nach: HAUSZMANN, A. Das Elisabeth-Spital, errichtet durch den Verein vom Rothen Kreuze in den Ländern der heil. Krone Ungarns. Aus dem Ungarischen überfetzt durch J. ELISCHER. Budapest 1884. Taf. XV.



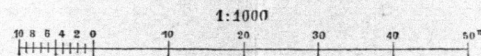




- a. Aufnahmegebäude.
- b, c, d, g, i, l. Krankengebäude.
- e. Wirtschaftsgebäude.
- f. Kesselhaus.
- h. Magazingebäude.
- k. Leichenhaus.

Vertheilung der Kranken:

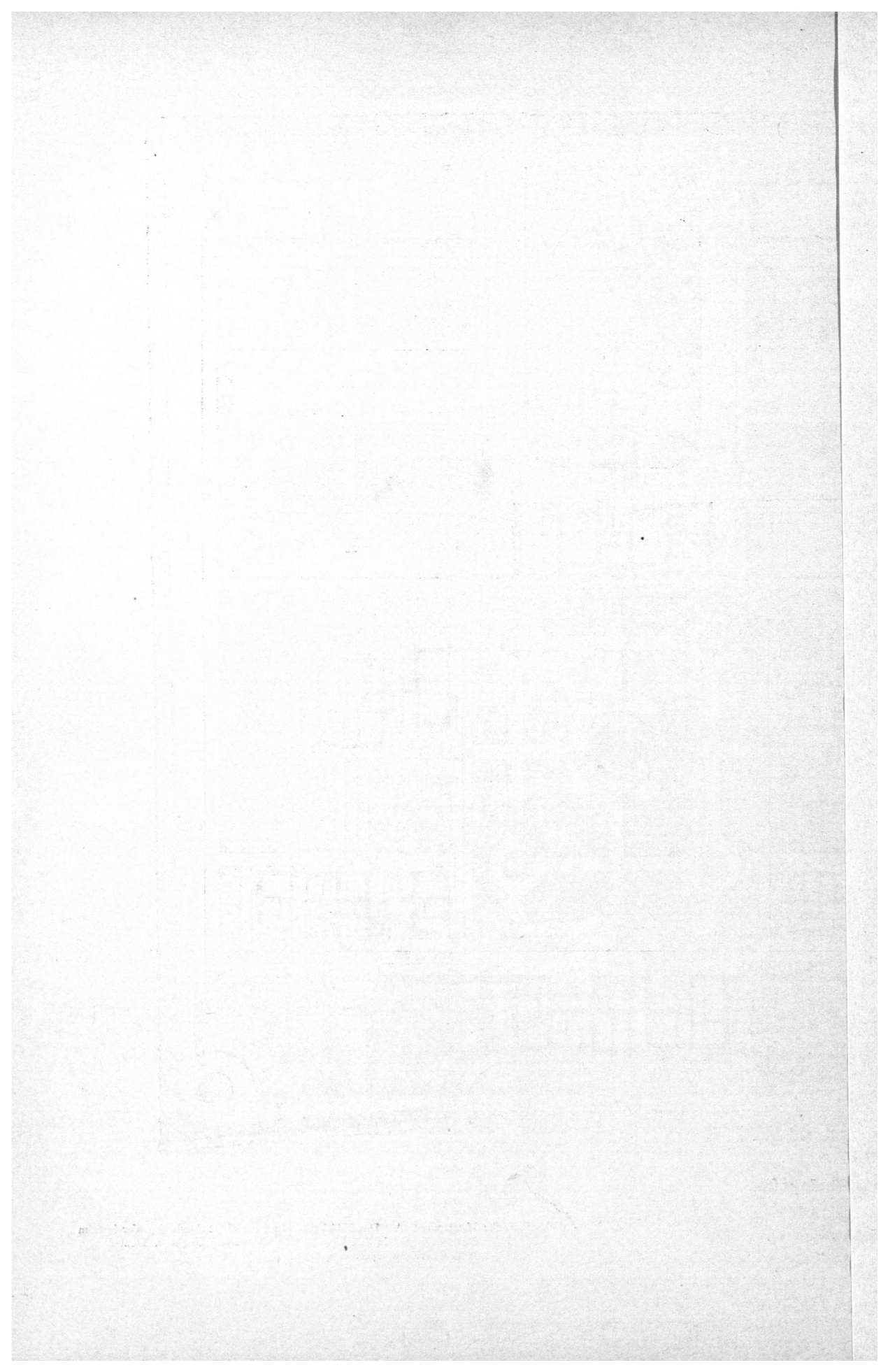
Offizierblock (b); hiervon 2 mit je 20, zusammen . . . . .	40	Betten
Doppelpavillon (c) für Aeußerlichkranke mit . . . . .	40	„
Doppelpavillon (d) für Innerlichkranke mit . . . . .	40	„
Doppelbaracken (g, l); hiervon 10 mit je 68, zusammen . . . . .	680	„
Ifolirblock mit . . . . .	4	„
Insgesammt 804		Betten.



Elisabeth-Spital zu Budapest.

1883-84.

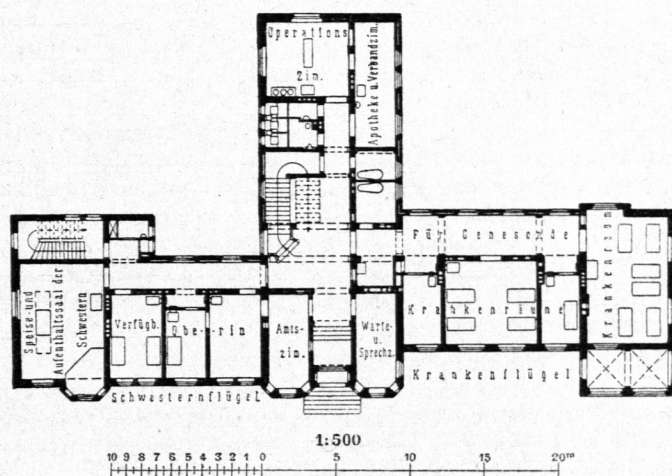
Arch.: Hauszmann.



Im Erdgeschoss des ersteren liegen die Aufnahme- und Verwaltungsräume; in seinem Obergeschoss trennt ein zugleich als Speiseraum dienender Lehrsaal die Wohnungen der weltlichen Pflegerinnen (Schülerinnen) von denjenigen der Ordenschwestern, denen eine eigene Capelle eingefügt ist. Im Sockelgeschoss wohnen die Hausdiener.

Jeder Offizierblock enthält im Erdgeschoss 4 Zwei- nebst 2 Einbettzimmern und einen Billardsaal, im Obergeschoss über letzterem einen Versammlungsraum, 2 Zwei- und 6 Einbettzimmer. Jedes Stockwerk hat doppelte Bade- und Pflegerinnenräume in den Kopfbauten. — Im Erdgeschoss des Doppelpavillons für Außerlichkranke liegen das Wohnzimmer des Secundärarztes und dasjenige der Pflegerin, 2 Achtbettenäle und 2 Zimmer zu 2 Betten, im Obergeschoss an Stelle der ersteren und des Eingangsflures der Operationsaal, ein Instrumenten- und ein Pflegerinnenraum. — Im Doppelpavillon für die Innerlichkranke, welcher in der Haupteintheilung dem vorigen gleich, aber auch eine gynäkologische und eine oculistische Abtheilung enthalten soll, kann die Trennung der Geschlechter nach Stockwerken oder nach Abtheilungen erfolgen. In den Sockelgeschossen beider Bauten wohnen die Hausdiener. — Der Isolirpavillon erhielt nur 2 Zweibettzimmer, da das Krankenhaus keine Ansteckenden aufnehmen soll. — Die Baracken, von denen 5 gebaut, die übrigen 5 nur gegründet wurden, erhielten die Gestalt von Doppelpavillons und

Fig. 447.



Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde.  
Hauptgebäude. — Erdgeschoss<sup>1839)</sup>.  
1865.

Arch.: Goecke.  
Belag: 34 Betten.

folten in Friedenszeiten als Magazine der Feldspitäler und der Verwundeten-Transport-Colonnen, im Kriegsfall hingegen zur Pflege der Verwundeten dienen. Jeder Saal faßt 16 Transportwagen, welche durch das Thor in der Stirnwand eingebracht werden, bezw. 34 Betten. Diefer Doppelzweck hat vermuthlich zu der großen Breite der Säle von 11,5 m und zur Aufstellung der Betten in 4 Reihen Veranlassung gegeben, so daß dieser Typus, dessen Querschnitt Fig. 446<sup>1839)</sup> darstellt, nicht einwandfrei ist, wenn auch die Säle entsprechend große Fenster erhalten haben. Der Operationsraum im Obergeschoss des Pavillons für Außerlichkranke liegt dort mit Rücksicht auf die große Bettenzahl nicht günstig.

Im Wirtschaftsgebäude wohnt die Dienerschaft in den Giebelräumen des Daches. — Die Desinfections-kammer befindet sich im Kesselhaus.

Von den Magazinegebäuden dient das erstere als Niederlage für Spitaleinrichtungen und Materialien. Das zweite im Kriegsfall für Waffen und Monturen bestimmte ist für die Friedenszeit zur Unterkunft von Pflegerinnen, welche eine höhere Ausbildung erlangen, auch auswärts der Krankenpflege obliegen, adaptirt und zu diesem Zweck in 4 Säle und 2 Küchen getheilt worden, enthält auch einen Stall, Wagenchuppen und Kutfcherwohnung.

Auf jedes der 804 Betten entfallen rund 60 qm Grundstücksfläche.

<sup>1839)</sup> Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Landbauinspectors Goecke in Berlin.

1069.  
Beispiel  
II.

Das vom Brandenburgischen Provinzialverband der Vereine vom Rothen Kreuz zur Ausbildung seiner Schwestern erbaute Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde liegt etwa 20 Minuten von der Stadt an der Kaiser-Friedrichstraße, 10 bis 12 m über dem Schwärzethal, 7 m über der am Grundstück rückwärts vorbeiführenden Stettiner Eisenbahn, mit welcher das Krankenhaus im Kriegsfall durch ein besonderes Gleis, so wie einer Ausladebühne nebst Hebevorrichtung verbunden werden soll, und ist an beiden Seiten von Wald begrenzt. Das nach den Plänen von *Goecke* errichtete Hauptgebäude (Fig. 447<sup>1889</sup>) faßt 34 Betten.

Auf dem 17871 qm großen Grundstück liegt die Vorderseite dieses Baues gegen Südfüden. Seine zwei Hauptgeschosse werden im Mittelbau der drei Flügel von einem dritten überragt. Dem ursprünglichen Baugedanken entsprechend, sollte der mittlere Nordflügel die Abtheilung des Arztes, der östliche diejenige der Kranken, der Mittelbau nebst dem westlichen jene der Schwestern aufnehmen. Doch sind im letzteren auch Krankenzimmer für Zahlende untergebracht worden, und die Schwestern, so wie das Dienstpersonal schlafen im II. Obergeschosse des Mittelbaues und dem mit ihm verbundenen ausgebauten Dach ihres Flügelbaues.

Dem entsprechend enthalten der Mittelflügel im Erdgeschosse das Operationszimmer nebst Verbandraum und Apotheke, darüber die Wohnung des Arztes, der Krankenflügel in jedem Geschosse 12, zusammen 24 Betten, der Schwesternflügel unten die Wohnung der Oberin, ein Krankenzimmer mit 2 Betten, so wie den Speise- und Aufenthaltsaal der Schwestern, oben eine Abtheilung für Zahlende mit 8 Betten in 6 Zimmern und der Mittelbau über dem Eingangsflur Warte- und Amtszimmer, so wie den zugleich als Lehrraum dienenden Betsaal. Im hohen Sockelgeschosse liegen unter letzterem Wirtschaftsräume, unter dem Schwesternflügel Vorrathsräume und die Küchen, unter dem mittleren bis zur Errichtung des noch fehlenden Nebengebäudes die Waschküche nebst der Leichenkammer und unter dem Krankenflügel eine medico-mechanische Abtheilung, so wie die Wohnung des Hauswarts. Eine Nebentreppe und ein Aufzug verbinden alle Geschosse. Im Dach befinden sich auch der Trockenboden und ein kleines Laboratorium für Untersuchungen von Harn u. dergl. Da das Ortsstatut nur Tonnenaborte zuläßt, sollten diese eine dem Wirtschaftshofe zugekehrte und von der Sonne möglichst abgewendete Lage erhalten; doch führt der Weg zu denselben für die Kranken durch das Treppenhaus.

Die vorhandenen 34 Betten können im Kriegsfall durch 8 im Betsaal und 6 in der medico-mechanischen Abtheilung auf 48 vermehrt werden, wozu noch 3 kommen würden, wenn nur ein Assistenzarzt im Gebäude wohnt. Nach Eröffnung des Krankenhauses wurden 2 *Döcker'sche* Baracken für je 20 Betten aufgestellt, und ein Pavillon für 30 derselben ist geplant.

## 2) Lazarethe im Krieg.

1070.  
Allgemeines.

Ueber die Entwicklung der Lazarethe im Krieg siehe Kap. 2, unter c (S. 48), Kap. 3, unter b u. e (S. 63 bis 70 u. 115 bis 127), Kap. 4, unter a u. h (S. 130 bis 145 u. 240 bis 306). An der zuletzt genannten Stelle sind die praktischen Erfahrungen des Lazarethwesens im Krim-Kriege, im Feldzug zwischen Frankreich und Sardinien und im Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten Nordamerikas getrennt besprochen worden. Einer solchen geschlossenen Darstellung bedarf es bezüglich der deutschen Feldzüge von 1866 und 1870 nicht, da unsere heutige Organisation auf den reichen Erfahrungen in denselben beruht. Daher genügt auch die Besprechung der ersteren für den vorliegenden Zweck und wird bezüglich der Organisationen in anderen Staaten auf das Literaturverzeichnis (S. 964) verwiesen.

Im Jahre 1866 wurde das Reglement über den Dienst der Krankenpflege im Felde bei der königl. preussischen Armee vom 17. April 1863 durch die »Instruction über die Evacuation der Feldlazarethe« und die »Instruction für die Lazareth-Reserve-Dépôts« ergänzt.

Bei Königgrätz hatte dem preussischen Sanitätswesen ein mit dem Chef der Armeeleitung stets Fühlung haltendes Centralorgan gefehlt. Die erste Linie sollten der Verbandplatz (fahrende Abtheilung), die Dépôt-Abtheilung und die Corps-Lazarethe bilden; doch waren die letzteren theils schon